

Löbe erinnert an eine englische Einrichtung, die Balfour als Guillotine bezeichnet hat. Wenn nämlich die Haushaltsberatung an einem bestimmten Termin nicht zu Ende sind, werden die Abstimmungen vorgenommen, ganz gleich, welche Posten noch ausstehen, und ob sie überhaupt schon besprochen worden sind oder nicht. Löbe wendet sich dagegen und meint, man könne dieses Beispiel nicht nachahmen. Eine Begründung dafür gibt er uns allerdings leider nicht. Im Gegensatz zu ihm sind wir der Ansicht, daß die Guillotine eine sehr heilsame, erzieherische Wirkung ausüben würde. Die Furcht, überhaupt nicht mehr zu Worte zu kommen und Wichtiges ungesagt sein lassen zu müssen, würde manchen Volksboten zu einer Kürzung seiner Rede bewegen, durch die sie formell gewinnen und sachlich nichts einbüßen würde. Wenn die praktischen Engländer ihren Brauch viele Jahre hindurch beibehalten haben, darf man wohl annehmen, daß er sich bewährt hat. Löbe

Gegen Kleinmut — für Staatsgesinnung.

Keine weitere Kürzung der Beamtengehälter.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich über aktuelle Probleme.

Berlin, 19. Jan. In einer von der Organisation der Deutschen Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam 2 in den Spichernsälen veranstalteten großen öffentlichen Kundgebung nahm Minister Dietrich das Wort zu dem Thema des Abends: Gegen den inneren Kampf, gegen Kleinmut und für Staatsgesinnung. Das Parlament sei heute, wo proportional gewählt werde, ein Abbild des deutschen Volkes, die durch das historische Werden bedingt sei, ging der Redner zu dem Arbeitslosenproblem über und gab als seine Ursache nicht allein die Weltwirtschaftskrise, sondern vor allem die soziale Struktur des Volkes an und verwies in diesem Zusammenhang auf Frankreich, in dem heute noch Bauern und Bürger die Mehrheit bilden. In Deutschland bilden die Arbeiter, die Arbeiter, Beamten und Angestellten den ausschlaggebenden Faktor.

In den zuständigen Ministerien werde über Maßnahmen beraten, um wenigstens einem Teil der Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Eine ernste Sorge bildeten die Kreditverhältnisse der deutschen Wirtschaft. Im Wohnungsbau seien Fehler begangen worden, und man werde sich mehr den Kleinwohnungen widmen müssen. Die Realsteuern hätten eine untragbare Höhe angenommen. Um das Erliegen des bodenständigen Gewerbes zu verhindern, habe einem weiteren Ansteigen der Steuern durch die Notverordnung vorgebeugt werden müssen. Was die Bürgersteuer betreffe, so werde sie namentlich in den kleinen Gemeinden ersichtlich wirken und den Gemeinfinn bedeu-

streifte der Redner die Probleme Schule und Kirche, die es vielfach verabsäumt hätten, der heranwachsenden Jugend staatsbürgerliche Gesinnung beizubringen.

Nicht ein Wort sei davon wahr, daß eine weitere Kürzung der Beamtengehälter beabsichtigt sei.

In der Außenpolitik bedrückten uns gegenwärtig die Frage der Rinderpest und die Frage unserer Tribute. Es sei ihm die Frage vorgelegt worden, ob eine Ermäßigung der Young-Zahlungen beantragt worden sei, oder ob sie beantragt werden solle. Auf eine solche Frage könne er als zuständiger Minister natürlich nicht antworten. Das Reparationsproblem sei von dem Schuldenproblem scharf zu trennen, ein Standpunkt, an dem Amerika konsequent festhalte. Wir hätten nach dem Vertrag über den Young-Plan zwei Möglichkeiten. Wir könnten entweder den sogenannten beratenden Ausschuss bei der S. 3. 3. anrufen oder die Erfüllung abgeben, daß die Übertragung unserer Zahlungen nicht mehr möglich sei. Im ersten Falle sei es sicher, daß wir nicht in voller Unabhängigkeit handeln könnten, bei der zweiten Möglichkeit hätten wir das Recht, die Übertragung ein Jahr lang zu sistieren und die Young-Zahlungen bei der Reichsbank zu leisten. Mit einem Federstrich könne aber das Problem nicht erledigt werden.

Aus unüberlegten Schritten ist in der Weltgeschichte schon viel Unheil erwachsen.

Unsere Aufgabe sei es, eine entschlossene Friedenspolitik zu betreiben.

Minister Dietrich schloß: Das deutsche Volk, das eine Geschichte von zwei Jahrtausenden hat, war immer groß, wenn es einig war. Der innere Haß muß zurücktreten vor dem großen staatspolitischen Problem des inneren Aufbaus und der äußeren Behauptung. Nur dann werde dieses Volk mit dieser großen Vergangenheit sich eine neue Zukunft schaffen.

Die Gehälter der Oberbürgermeister.

Preussische Richtlinien.

Berlin, 19. Jan. Auf eine kleine Anfrage der Wirtschaftspartei im Preussischen Landtag, in der die hohen Gehälter der leitenden Kommunalbeamten kritisiert worden waren, antwortete jetzt der preussische Innenminister mit einem Hinweis auf den Entwurf einer Novelle zum preussischen Ausführungsgesetz für den Finanzausgleich, wonach künftig für die Festsetzung solcher Bezüge die obersten Landesbehörden Richtlinien aufstellen können. Diese Richtlinien sollen für das Verfahren gemäß § 43, Absatz 4, des preussischen Besoldungsgesetzes verbindlich sein.

Die Schießereien in der Neujahrnacht in Berlin.

Voruntersuchung gegen elf Sozialisten.

Berlin, 19. Jan. In der Neujahrnacht kam es, wie gemeldet, in der Hufelandstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern der NSDAP und des Reichsbanners, in dessen Verlauf das Mitglied des Reichsbanners, Willi Schneider, und das Mitglied der NSDAP, Herbert Graf, durch Schüsse tödlich verletzt wurden. Wegen des Verdachts der Teilnahme an diesem Zusammenstoß ist jetzt auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung gegen den Privatförster Bressel und zehn Genossen eröffnet worden. Bressel befindet sich zurzeit in Untersuchungshaft.

Die Notopferklage Grünner abgewiesen.

Berlin, 19. Jan. In dem Zivilprozeß des Senatspräsidenten Dr. Grünner gegen den preussischen Staat, in dem sich das Gericht mit der rechtlichen Grundlage des Notopfers zu befassen hatte, hat die 8. Zivilkammer beim Landgericht 1 folgendes Urteil verkündet: Der Kläger wird mit der Klage abgewiesen und verurteilt, die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Aus Kunst und Leben.

— Verein der Künstler und Kunstfreunde. Am Montag ging der Enthusiasmus der Mitglieder wieder einmal in hohen Wogen: Der Klaviervirtuose Claudio Arrau, der einst aus Chile als Wunderknabe nach Deutschland emigrierte, der in Berlin von dem Klaviermeister Martin Krause seine Ausbildung erhielt, — er ist nun bereits zu einem jungen Meister seiner Kunst geworden, den man nur rückhaltlos bewundern kann! Ein Ausdruckskünstler vornehmster Bildung: aus Virtuose, Elegante und Brillante ebenso sicher eingestellt, wie aus Gedankliche, Gefühlsmäßige und geistige Element des Spiels. Sein Tasten-Anschlag ist das Jarteste, Duftigste, was man sich denken mag, und auch, wo es das donnerndste Fortissimo gilt, bleibt der Ton edel und warmblütig. Claudio Arrau begann gestern mit einer „Partita“ (Suite) von J. S. Bach; wie von selbst und einfach nahm er sie in Angriff! Durch eigenartige Dämpfung des Klaviers erzielte er — namentlich in der letzten „Allegro“, der ersten „Sarabande“ oder dem „Tempo di Minuetto“ — einen so klaren, durchdringenden Ton, daß Aufbau und Stimmführung nicht all den „Manieren“ (Versäuerungen) der Komposition in höchst stilistischer Klarheit und Wahrheit hervortraten. In der folgenden „D-Dur-Sonate“ von Mozart — es ist die dritte in der Reihe der D-Dur-Sonaten: durch das liebliche Kanaren-Motiv des Eingangs gekennzeichnet — ließ Claudio Arrau jene feine „Koloratur“ des Vortrags abwechseln, durch welche all die liebenswerten Eigenheiten in der Melodik und im Figurenwerk eben zur rechten „gefälligen“ Geltung gelangen können. Das hohe modern-dramatische Pathos des Vortrags offenbarte der Künstler in der Wiedergabe der gewaltigen „D-Moll-Sonate“ von Franz Liszt. Für den orchestraalen Klavierstil dieses Werkes mit all den geistreichen Modulationen, der oft bis ins Transzendente sich verfliehenden schwärmerischen Melodik und den imposanten tonmalistischen Klang-Effekten — bestat Arrau die geistige Hochspannung, um all das Pravorische, Dunkelnde und Sprühende der Komposition hervorzuführen, ohne darin nur einen Vorwand zur Entfaltung brillanter technischer Pravor zu erleben. Seltener hat diese Sonate einen so tiefgehenden Eindruck hinterlassen wie gestern in Claudio Arraus Darlegung! Und nun zu Chopin: Der triumphierte der Poet am Klavier: eine echte Chopin-Seele sprach aus seinem Spiel: in jedem Vortrag atmet alles zu blühendem Leben, — galt

Abschluß der Indien-Konferenz.

Unherdortliche Schwierigkeiten.

London, 20. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Mit einer großen Rede des Premierministers Macdonald hat am Montag die englisch-indische Konferenz in London ihren Abschluß gefunden. Sie hat neun Wochen gedauert und hat auf der einen Seite die außerordentlichen Schwierigkeiten des indischen Problems erst ins beste Licht gerückt, auf der anderen Seite aber die Notwendigkeit und bei allen Beteiligten in mehr oder minder starkem Maße auch den guten Willen erkennen lassen, diese Schwierigkeiten auszuräumen. Das letzte noch nicht geklärte Problem ist der Gegensatz zwischen Hindus und Mohammedanern und die Auswirkung des daraus entspringenden Mikstrans auf alle Fragen der Verfassung und der Verwaltung. Die Entscheidung über den tatsächlichen Gewinn der Londoner Beratungen liegt noch wie vor in Indien. In London ist für diese Entscheidungen nur der Boden vorbereitet worden, und es ist nun Aufgabe der in die Heimat zurückkehrenden Delegationen und der indischen Verwaltung, aus den theoretischen Erkenntnissen, Möglichkeiten und Zugeständnissen die praktischen Folgerungen zu ziehen.

Einigung im Bergbaukonflikt von Südwales. Wiederaufnahme der Arbeit.

Cardiff, 19. Jan. Die Vertreter von Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Kohlenbergbau von Südwales haben heute einstimmig beschlossen, zur Durchführung der nunmehr erzielten auf drei Jahre geltenden Vereinbarungen zwischen beiden Parteien eine neue Schlichtungsbehörde ins Leben zu rufen, deren Vorsitz der vollständig unabhängige sein soll. Seine Ernennung soll durch den Lord-Chief Justice erfolgen. Sowohl die Arbeitgebervertreter wie die Arbeitgeberdelegierten haben die Bestimmungen der Vereinbarung über die Beilegung des Konflikts in vollem Umfange ausgeteilt. Die Arbeit in den Kohlenbergwerken von Südwales ist entsprechend dem Beschluß der Vertreter des Bergarbeiterverbandes wieder aufgenommen worden.

es nun ein Sinecursen in die hohle Traumwelt der Rocürnes oder ein jedes Aufbegehren im Schwung der Masurkas. Zwei Meisterstücke des Vortrags werden unvergessen bleiben: die „Erste Ballade G-Moll“, die als ein leidenschaftsvoller Klage-Gesang um vergangenen Ruhm des Vaterlandes gleich einer erschütternden Vision vorüberzog; und endlich jene berühmte „As-Dur-Polonaise“, welcher Glanz strahlte aus diesen von edler Ritterlichkeit künden den Klängen des Hauptteils; mit welcher sporenklingenden Rühnheit lag im Mittelteil die stolze Reitergarde dem Siege entgegen! Alles funkelte nur so von Virtuosität! ... Und zu alledem dieser trotz all seiner Siege so einfach und bescheiden auftretende Künstler: er wurde von „Künstlern und Kunstfreunden“ mit Recht enthusiastisch gefeiert. O. D.

Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V.“ hatte letzten Samstag ihre Mitglieder nach Mainz eingeladen. Der Direktor des „Römisch-germanischen Zentralmuseums“, Professor Dr. Behrens, begrüßte die Teilnehmer in der Halle des kurfürstlichen Schlosses und führte sie durch sein Museum. Nach einem Hinweis auf die Entstehungsgeschichte, das Sammelgebiet und die Abhänge des Römisch-germanischen Museums, das vor 77 Jahren gegründet wurde, dessen Aufgabe es ist, alle in Germanien gefundenen künstlerisch oder kulturgeschichtlich interessanten Gegenstände, teils im Original teils in Kopien zu sammeln, zeigte er die römische Abteilung des Museums. Nach der etwa eine Stunde dauernden Besichtigung begab man sich zu dem alten „Santans-Gebäude“, welches nach Abzug der Franzosen kürzlich dem Museum zur Verfügung gestellt worden ist und worüber ein Feuilleton im „Wiesbadener Tagblatt“ kürzlich ausführlich Aufschluß gab. Außer Werkstätten und Modellmagazin befindet sich im Untergeschloß des Hauptbaues eine größere Sammlung von Abgüssen römischer Kultmonumente, die dem öffentlichen Besuch nicht zugänglich ist und nur gelegentlich in besonderen Führungen besichtigt werden soll. Direktor Behrens zeigte diese seine neueste Schöpfung den interessierten Zuhörern, die seinen hinweisenden Erklärungen gespannt folgten. Nach einer kurzen erhellenden Kaffeepause in dem für die Gesellschaft reservierten großen Saale der Stadthalle fand in der „Städtischen Kunsthalle“ am Liebstradplatz eine Sonderausführung des neuen Marionetten-Theaters der Mainzer bildenden Künstler statt. Regierungsbaumeister Zichner (Wiesbaden) gab in einem kurzen einführenden kulturgeschichtlichen Vortrag einen Einblick in

Wiesbadener Nachrichten.

Tauschnee.

Anders ist der Wald heute als neulich, da es von Baum und Strauch glitzerte, da die Sonne alle Farben legte, die sich aus herbstlicher Fülle noch hinübergerettet hatten in diese kahle Zeit. Der Glanz ist gewichen, milde Wärme führt den Blick in versteckte Gründe und auf einsame Platte. Vorprünge und Ecken, gestern noch Anziehungspunkte für das Auge, treten zurück; alles Darte ist gemildert. Das macht der Tauwind, der den Frost abgelöst hat, der Tauwind, der ein Gemisch von Schnee und Regen vor sich her treibt.

Fläuliche Schatten fallen im Nistenhof. Mit der Ruhe ist es hier vorbei. Wasser tropft. Gleichmäßig, wie das Ticken einer verborgenen Uhr, hört sich dieser Tropfenfall an. Kleine Löcher weist die Schneedecke auf, um Spuren und Fährten hüben zulehends ein an Form. Der Regen ist diese Nässe und Unruhe zumider, und so haben sie ihren Standort verlegt nach dem lichten Randgehölz an der nahen Wiele.

Das Buschholz, die Hauptzier des Waldes seit den Tagen des Neuland, erscheint dem Auge völlig verändert. Der Tanngrün dunkles Grün tritt hervor, des Weißdorns stacheliges Geäst bricht durch serichliffenen Schneemantel, der Jungedern bauchige Gewänder lösen sich auf, und die unruhigen Birken werfen einen Behang nach dem anderen ab. Allerlei Aufschlag, der seit Wochen ruhte unter Schneelasten wird frei: winzige Kiefern, kriechender Wacholder, bronzene Buchenblätter, lederfarbenes Eichenlaub, dazwischen ruten-ähnliche Birkenstämme und vergilbter Farn — Reste aus herbstbunter Zeit. Und ob sie gleich unter Regen, Frost und Schnee Form und Farbe eingebüßt, wirken sie in ihrer Mannigfaltigkeit doch nicht tot.

Ein Hushen geht hin und her, muntere Farben blühen, und lustige Ruhe tönen. Reges Vogelleben überall, wo bisher Einsamkeit war und Schweigen. Im Dickicht grauer Disteln, die noch halb zugebuddelt sind vom Schnee, ist der Stieglitz am Werk. Seit den Tagen, da die Herbstsonne hier Farbenwunder zeitigte, hat er sich nicht mehr blicken lassen. Jetzt halten sie Nachlese, die lustigen Stieglitze. Im Versteck des Daisels schmettert der Jauntönig sein Nieschen. Seitab auf dem trockenen Ast einer Fichte hält der Buntspecht und schlägt einen Wirbel nach dem anderen. Und Buchfinken und Dompfaffen, die bei dem letzten Frost Zuflucht suchten in der Nähe des Menschen, haben ihre Waldheimat wieder aufgesucht.

Am Nordhang liegt der Schnee noch zu Lasten geträumt. Der Wind kann ihm nichts anhaben, denn die warme Luft aus Süd und West trifft ihn nicht; der Nordwind aber tut ihm keinen Abbruch. Und die Sonne kann auch nicht zu ihm. Erst dem Regen wird er weichen. Darüber wird neuer Schnee den Wald heimsuchen und begraben, was sich im Tauschnee hervormachte, wird den Vögeln ihre Nahrungsquellen abermals verschütten und dem Wilde neue Mühsal bringen und Not. Der Kordost wird wieder umgehen im Wald, wird mit rauhem Zugriff erste Knochen zerbrechen und jählichem Frühlingssehnen hohnlachen.

Aber daran denkt der Mensch nicht gern, wenn der Tauwind geht durch den Wald, der warme Wind von Mittag her, der Frühlingshoffnungen weckt. Und so mache ich daß ich den unwirtlichen Gang mit seinen zerzausten, von Sturm und Wetter gebeugten Bäumen in den Rücken bekomme, und wende mich hoffender Jugend zu, die sich freut des jähelnden Winkes, unbefummert um des Morgen. Heute ist heut. E. Sch.

— Aus Anlaß der 60. Wiederkehr des Reichsgründungstages hat man am Kaiser-Wilhelm-Denkmal am Barmen-Damm einen Lorbeerfranz mit der Inschrift: Dem Gründer des Reiches am 18. Januar 1871 — Die Kämpfer des Weltkrieges 18. Januar 1931 — niedergelegt. Am Bismarck-Denkmal an der Kleinen Wilhelmstraße kann man einen Kranz bemerken, auf dessen Schleife die Worte stehen: „Dem Schmied des Reiches 18. Januar 1871 — Die Kämpfer des Weltkrieges 1931“.

— Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten. Am 13. d. M. fand im Verbandslokal „Ratseller“, Wiesbaden, die Jahreshauptversammlung der W. D. A. (Wirtschaftliche Vereinigung Deutscher Architekten) statt. Der Rückblick auf das abgelaufene Verbandsjahr brachte nicht viel Erfreuliches in wirtschaftlicher Beziehung, wenn auch große Erfolge in den sonstigen Betreibungen zur Erreichung der großen Ziele der W. D. A. zu verzeichnen waren. Die

die Zeit Hans Sachsens. Unter Hinweis auf die verschiedenen Arten der Puppenspiele betonte er, daß die Marionettenspiele, die erfunden zu haben sich das geistreiche Zeitalter Ludwigs XIV. gerühmt habe, eigentlich weniger für Kinder, als für geistreiche Intellektuelle zur Unterhaltung seien. Der hohe, stellenweise an Satire streifende, geistreiche Witz Hans Sachsens Fastnachtspielen, mit köstlichem Humor würzt, könne daher, im Marionettenspiel dargestellt, außerordentlich glücklich zum Ausdruck gebracht werden. „St. Peters Urlandsreise zur Erde“ zeigte vor Bühnenbildern von Professor Franz Böttger vorzüglich geklärte Figuren des Mainzer Bildhauers Fr. Wodo-Lowitz, die, an ihren Schnüren geföhrt, sich ungenötigt und natürlich bewegten. Zu diesem angenehmen Bild für die Augen noch die ausgesprochenen Worte des Meisters Hans Sachs. Urnächster, leichter und wohl auch stärker die Torheiten der Menschen geißelnd, das zweite Stück: „Der Fahrende Schüler aus dem Parabel“. Zum Schluß dankte der Vorsitzende der „Mittelrheinischen Gesellschaft“, der zwischen den beiden Spielen noch einiges aus dem Leben von Hans Sachs erzählt hatte, wie Sachs auf seiner Wanderschaft im Jahre 1511 auch nach Frankfurt und an den Rhein gekommen war, allen denjenigen, die bei der köstlichen Veranstaltung mitgewirkt hatten. Die Spiele sollen für die Folge allwöchentlich jeden Donnerstag- und Samstagnachmittags in der Mainzer Städtischen Kunsthalle, der ehemaligen Hauptwache am Dom, stattfinden. M. R.

— Die Frankfurter „Tannhäuser“-Neuinszenierung. Unser Frankfurter Mitarbeiter schreibt uns: Die neue Frankfurter „Tannhäuser“-Inszenierung muß, wenn man auch sonst mit der Verwendung von Superlativen des Lobes sparsam sein soll, um das Außerordentliche noch gebührend würdigen zu können, als eine königliche Leistung von einer selten erreichten Geschlossenheit anerkannt werden, die, fern allem verlogenen Opernpathos, das nicht zuletzt die geistliche Krise der Oper verhandelt hat, und in bewußter Auflehnung gegen die erstarrte Wagnersehnsucht als eine lebens- und hörensweise Musteraufführung bezeichnet werden kann. Der Regisseur Dr. Herbert Graf, dessen Reformierung des „Lobengrin“ noch sehr problematisch war, hatte diesmal gute Arbeit geleistet. Der Aufbau der Szene ist in allen drei Bildern gleich. Das Lager der Venus wird später das den Mittelpunkt der Szene bildende große Kreuz und im Sängerkreis eine Kiekenhülle. Der Landschaftshintergrund mit der Wartburg (im zweiten Bild) ist weggefallen. Die „Sallom-

Jahreshauptversammlung stand im Zeichen der Landesverbandstagung der W. D. A. in Darmstadt am 21. d. M. und der Bundestagung der W. D. A. in Düsseldorf am 14. und 15. Februar d. J. Neben der Bundestagung insbesonders mit den bauwirtschaftlichen Problemen befaßt, welche die neueste Entwicklung (Notverordnung usw.) hervorgebracht hat. Ein besonderes Kapitel umfaßt die Notlage des Architektenstandes.

— **Es gibt keine giftigen Tapeten!** Vor kurzem wurde an dieser Stelle den aus Böswilligkeit oder Unwissenheit in der letzten Zeit verbreiteten unfürlichen Gerüchten über angeblich giftige Tapeten entgegengetreten. Diese Ausführungen erfahren nunmehr noch eine kräftige Unterstützung durch nachstehende Darlegungen, die die I. G. Farbenindustrie A. G., Leverkusen, dem Tapeten-Fabrikanten-Verein, E. B., Berlin, bereits im März 1927 freundliche Unterstützung gestellt hat: „Neben einigen unschädlichen Erdfarben nehmen die Teerfarbstoffe, die sich durch die Mineralien gebildet haben, immer mehr den Anforderungen der Praxis angepasst haben, eine immer größere Rolle ein. Die Teerfarbstoffe, die für die Herstellung von Tapeten verwendet werden, bilden keine abgeschlossene Tapetenart, sondern für sich, die etwa nur für Tapeten verwendbar ist, sondern sie enthalten den verschiedensten Farbstoffgruppen und die Mehrzahl der Tapetenfarben werden verwendet und kommt bei dieser Verwendungsart mit dem Körper oft viel mehr in Berührung, als es bei den Tapeten der Fall ist. Von einer Schädigung der Gesundheit durch Tragen von gefärbten oder bedruckten Stoffen hat man noch nie etwas gehört, und auch die Leute, die den Tapeten Nitrobenzol entgegenbringen, werden unbedenklich gefärbte und bedruckte Stoffe tragen. Wenn einmal wieder ein Gerücht auftaucht, daß eine Gesundheitsgefährdung durch eine Tapete hervorgerufen worden worden sei, soll es sich fast immer um eine grüne Tapete gehandelt haben. Die grünen Teerfarbstoffe aber, die jetzt verwendet werden, sind genau so harmlos wie die Farbstoffe in anderen Farben. Auch in letzter Zeit wurde wieder Benutzungsart unter die große Menge der Tapetenverbraucher getragen, was sich auch darin zeigt, daß eine Anzahl von Tapeten, die gesundheitsgefährlich gemeldet haben sollten, an die Laboratorien der I. G. zur Prüfung auf Arsen eingesandt wurde. In sämtlichen Fällen ergab die chemische Untersuchung, daß von einer Schädigung durch Arsen keine Rede sein konnte.“ Da zweifellos vorstehende Äußerungen des deutschen Teerunternehmens von allergrößter Wichtigkeit sind, sollen sie der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben.

— **Die Bankbrandstiftung ins Ausland entkommen.** Nach den in Frankfurt a. M. eingegangenen Meldungen sind die ausländischen Betrüger, die Ende voriger Woche in sieben westdeutschen Städten (auch in Wiesbaden), eine Reihe von Banken, meistens die Zweiggeschäfte einer bestimmten Großbank, um jedesmal 12.000 M. betrogen, mit ihrem Raub ins Ausland entkommen. Die Schwindler sind überall in gemieteten Autos gereist. Nach einer Koblenzer Mitteilung soll der Kraftwagen, der das Paar von Köln über die Grenze trug, die Nummer I. T. 5463 gehabt haben. Das Auto soll schwarz-grüne Farbe haben. Mit absoluter Sicherheit steht ferner fest, daß als Täter zwei Personen in Frage kommen. In Mannheim nannte sich der Schwindler Bonelli; er wird als groß und schlant geschildert, während der Wiesbadener Gauner klein und konstant war. Demnach ist der Frankfurter Betrüger wohl personengleich mit dem angeblichen Bonelli. Jedenfalls waren die Personen im Besitz von mehreren gefälschten Pässen. Als der angebliche Leon Bernard in Koblenz seinen Betrug verübt hatte, rief Freitagfrüh die Frankfurter Großbank in ihrer Koblenzer Filiale an und wollte vor dem Betrüger warnen. Inzwischen hatte aber der Mann dort bereits mit Erfolg gearbeitet. Auch die sofort nach Köln weitergegebene Meldung kam zu spät dort an. Es wird jetzt mit unweifelhafter Sicherheit angenommen, daß das Betrügerpaar sich bereits wieder in Paris befindet. Es sind schon die entsprechenden Schritte eingeleitet, um die Persönlichkeit der beiden Gauner in Frankreich zu ermitteln.

— **Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden im Monat Dezember 1930.** (Mitgeteilt vom Statistischen Amt der Stadt.) Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. Dezember 1930 153.259; 67.816 männliche und 85.443 weibliche Personen. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 187. Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 133 Kinder geboren. Hiervon waren 73 männlich (71 ehelich und 2 unehelich) und 60 weiblich (58 ehelich und 2 unehelich). Gestorben sind im Berichtsmonat zusammen 166 Personen und zwar 70 männlich und 96 weiblich. Unter den 166 Gestorbenen waren 10 Ortsfremde. Von den

Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 32, Krebs mit 18, Gehirnschlag mit 18, Lungenerkrankungen mit 13, Tuberkulose mit 6 Fällen. 11 Todesfälle wurden durch gewaltsame Einwirkungen verursacht und zwar 8 durch Selbstmord und 3 durch Unfälle. Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 803, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 911 Personen.

— **350 Karren Schlamm** sind bereits aus dem abgelassenen Weiher des „Barren Damms“ entfernt worden. Doch wird vermutlich noch die gleiche Anzahl abgefahren werden. Denn der etwa 3 Morgen große Weiher war durchschnittlich mit einer Schlammdecke von 30 Zentimeter bedeckt. Der Boden des Teiches mit seinen Schlammhügeln und kleinen Vertiefungen, in denen sich das Wasser angelagert hat, gleicht in seinem jetzigen Zustand einer prähistorischen Landschaft.

— **Verkehrsunfall.** Am Römerberg kam es gestern Nachmittag um 1/2 5 Uhr infolge des regenfeuchten Pflasters zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen, die durch den Anprall am Kotflügel und an den Lampen beschädigt wurden.

— **Sturz aus dem Fenster.** Heute vormittag gegen 1/2 10 Uhr stürzte aus dem 1. Stock eines Hauses in der Reichstraße eine hier zu Besuch weilende Frau. Sie erlitt schwere innere Verletzungen und wurde von der Sanitätskommission ins Städtische Krankenhaus gebracht.

— **Auf der Treppe verunglückt.** Heute vormittag gegen 11 Uhr kam eine 40 Jahre alte Frau auf der Treppe eines Hauses in der Adelheidstraße so unglücklich zu Fall, daß sie den linken Knöchel brach. Sie wurde von der Sanitätskommission in ihre Wohnung gebracht.

— **Justizpersonalien.** Zum Gerichtsassessor ist Referendar Otto Herz in den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. ernannt worden. — Rechtsanwalt Dr. jur. utr. Ernst Hirsch ist zum Notar ernannt.

— **70. Geburtstag.** Am 21. Januar feiert der langjährige Vorsitzende des Vereins Wiesbadener Hotels, Pensionen und Sanatorien Herr Alfred Kretschmer, Kaiser-Friedrich-Ring 49 (früher Hotel Victoria) seinen 70. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit** feiern am 24. Januar die Eheleute Peter Dill und Frau Maria, geb. Pös, Bülowstraße 9.

— **Über „Dienst an Arbeitslosen“** spricht Herr Steiner (Medienburg) als Berufsarbeiter des Westdeutschen Jungmännerbundes für Umhilfsanstalten bisher erfolgreich tätig, am Dienstag, 20. Januar, abends 8.30 Uhr, im Heim des Christlichen Vereins junger Männer, großer Saal im Altbau, Oranienstraße 15.

— **Volkshochschule.** Am Mittwoch, 21. Januar, abends 8 Uhr, findet im Oberlesungsaal am Borsplatz folgende Kurse: 1. Sprachlehre der Unterstufe (Gräfin Villeneuve). 2. Englisch. 3. Englisch-Oberstufe (Gronit). 4. Spanisch für Anfänger (de Garcia Torres). 5. Spanisch für Fortgeschrittene (Haupt). 6. Einführung in die Algebra (Dr. Kaiser). 7. Mathematik (Dr. Schult). 8. Versailles und Potsdam (Dr. Walch). 9. Die Versuche unserer Kunst, in der Naturwissenschaft hinauszukommen (Kunstmalerei Ritschl, in der Volkshochschule). 10. Neue Wege zum Verständnis der Evangelien (Werner Weber). 11. Magisterkurse (E. Laaff). — Anmeldungen täglich (außer Samstag) abends von 7–10 Uhr auf der Geschäftsstelle, Oberlesungsaal am Borsplatz, Zimmer 23.

Wiesbaden-Biebrich.

Der Kleinfalber-Schützenverein „Frei Rhein“ hielt am Samstagabend im Vereinslokal eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Polizeimeister Pfisterer, berichtete über die geleistete Vereinsarbeit und konnte mitteilen, daß der Schießstand nunmehr fertiggestellt sei und die üblichen polizeilichen Maßnahmen bereits erfolgt sind. Bei Eintritt besserer Witterung kann mit dem Schießen begonnen werden. Kreischießmeister Dr. Böth (Korb) hielt einen eingehenden Vortrag über Zweck und Ziele der Kleinfalber-Schützenvereine. Die interessanten Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Der „Junglandbund“ veranstaltete am Sonntagabend im Saale der Turnhalle einen vaterländischen Abend. Die musikalische Unterhaltung besorgte die Stahlhelmkapelle in bester Weise. Einen eindrucksvollen Anblick gewährte der Aufmarsch der Jungburen von hier und Umgebung mit ihren Wimpeln. Der Führer Theo Schnei-der hielt die Begrüßungsansprache, in der er auch auf die Reichsgründung vor 60 Jahren hinwies. Sein „Hoch“ galt dem Deutschland der Zukunft. Nach dem begeisterten Gesungen „Deutschlandlied“ wurde ein lebendes Bild gezeigt, das den Frieden von Versailles veranschaulichte. Besonders den Beifall ernteten die Turnerinnen des Turnvereins Wiesbaden-Biebrich 1846 mit ihrem Reutenschwingen und

Deutschen Theater in München zum Ausruf kam, errangen den deutschen Meistertitel für 1931 Herr v. Kasper und Frau aus Düsseldorf, den zweiten Preis erhielten Herr Möller und Fräulein Ritts Böhl (München), den dritten Herr Herbert Jenuil und Fräulein Gertrud Heinrich (Berlin), den vierten Herr Baulf und Frau (Gießen). Einen Sonderpreis für den besten Walzer erhielt Herr Valenci (München). Den ersten Preis der Europa-Meisterschaft belanden Mr. Philips und Mik Scutts (Glasgow), den zweiten Preis Herr v. Kasper und Frau (Düsseldorf), den dritten Preis Mr. und Mrs. Tafensold (Bournemouth), den vierten Preis Herr Herbert Jenuil und Fräulein Gertrud Heinrich (Berlin). Bei einem am Nachmittag ausgetragenen Englisch-Walzer-Sonderwettbewerb wurden ebenfalls Mr. Philips und Mik Scutts aus Glasgow preisgekrönt. Die Tagung war nicht nur von vollem Berufstanzern des In- und Auslands stark besucht, sondern übte auch auf die Münchener Gesellschaft eine große Anziehungskraft aus.

— **Ein guter Kalauer.** Max Keger mußte auf einer seiner Konzertreisen in einem kleinen Dorf bleiben, in dem gerade die Dorfkirche von dem Gutsherrn ein Geschenk erhalten hatte, nämlich eine neue Orgel. Der Kantor war mit der Altanfülle des Instrumentes nicht recht zufrieden, und da er nicht wußte, ob die Unzulänglichkeit nur auf seine mangelhafte Kunst zurückzuführen sei, so eilte er zu Keger, als er von der Anwesenheit des berühmten Organisten erfuhr, und klagte ihm sein Leid. Keger war sofort bereit, die Orgel zu prüfen. Er ging mit dem Kollegen in die Kirche und spielte. Aber so sehr er sich anstrengte, auch ihm gelang es nicht, dem Instrument eine befriedigende Klangfülle zu entlocken. Da kletterte er von der Orgelbank herunter, klopfte dem Kantor tröstend auf die Schulter und sagte: „Es ist nun mal nicht anders, lieber Freund: Einer geschätzten Orgel fehlt man nicht in die Gorgel!“

— **Die Personalveränderungen im Staatstheater.** Generalmusikdirektor Erich Kochle vom Staatstheater schreibt uns: Im Einverständnis mit der Intendantur teile ich folgendes mit: Die über mich gebrachte Notiz entspricht zurzeit nicht den Tatsachen.

die erziehenden Volkstänze der Turnerinnen der Turngemeinde Wiesbaden-Schierlein. Die Theateraufführungen fanden ebenfalls beifällige Aufnahme. Die Kunstfahrer des Radfahrervereins „Einigkeit“ ernteten die Anwesenden mit Vorführungen von Übungen. Ein Ball schloß die harmlos verlaufene Feier.

Von Sonntag auf Montag wurde in dem Wiesbadener Agenturgebäude eingebrochen. Die Täter haben gewaltig die Tür aufgebrochen und die Sicherheitsvorrichtungen beschädigt. Anscheinend wurden die Diebe bei ihrem Vorhaben gestört.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Generalversammlung des Arbeiter-Gesangsvereins „Liederkreis“ fand am Sonntagmittag im Saale des Gasthauses „Zum goldenen Löwen“ statt. Der Vorsitzende Ernst Schmidt erstattete den Jahresbericht, in dem er nochmals die zahlreichen wohlwollenden Veranstaltungen des Vereins besprach. Der Dirigent Wilhelm Körppen erwähnte die beiden rühmlich verlaufenen Konzerte und machte das Konzertprogramm für 1931 bekannt. Am zweiten Sonntag soll in Wiesbaden das Konzert mit Chören des Weihnachtskonzertes in der Arbeitsgemeinschaft nochmals aufgeführt werden. Jedoch unter Zuziehung eines Orchesters und des bekannten Regitators Paul Barleben vom Stadttheater Düsseldorf, welcher den verbindlichen Text zu den Preziosa-Chören sprechen soll. Dann soll im Herbst ein a-cappella-Konzert von gemischten Chören stattfinden. Hier sollen Lieder des 15., 16. und 17. Jahrhunderts zum Vortrag kommen. Auch ist die Mitwirkung eines Trios (Klavier, Flöte und Cello) in Aussicht genommen. Die Wünsche auf Anschaffung der Männerchorsammlung des Bundes könne in diesem Jahre noch nicht verwirklicht werden. Der alte Vorstand bleibt, doch soll eine Verkleinerung angestrebt werden.

Wiesbaden-Frauenstein.

Eine Familienfeier mit großem Erfolge veranstaltete am vergangenen Sonntag der Arbeiter-Kad. und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Wiesbaden, Abteilung Frauenstein, in seinem Vereinsheim Gasthaus „Zum Gambrinus“. Die Begrüßungsansprache hielt der 1. Vorsitzende W. Feder. Von den vorstehenden Leistungen sind ein vierer-Schulreigen der Jugend und ein sechser-Schulreigen der Schülerrmannschaft besonders zu erwähnen.

Am vergangenen Sonntag fand im Gasthaus „Zum goldenen Korb“ die Jahres-Generalversammlung des Cäcilien-Vereins statt. Der 1. Vorsitzende Adolf Unkelbach berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Schriftführer Karl Ott verlas das Protokoll der letzten Versammlung, sowie die Chronik über das verfloßene Jahr. Aus der Wahl zum Kassierer ging Peter Joseph Burkhardt hervor.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt im oberen Saale „Zur Rose“ am Sonntagmittag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Das Protokoll der Versammlung vom 20. November wurde einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß das Steuerprivileg genehmigt sei. Die Herabsetzung der Haussteuer, sowie die Vergünstigungen bei der Einkommen-, Vermögens- und Umsatzsteuer wurden bekanntgegeben. Einen letzten Appell richtete der Vorsitzende an die Mitglieder, die Frist zur Eintragung einer Grundschuld (31. März 1931) nicht ungenutzt verstreichen zu lassen. An Hand von Beispielen wurde die Wichtigkeit einer Eintragung klargelegt. Über die Forderung der Zwangswirtschaft sprach der Geschäftsführer Traub und führte insbesondere die Notverordnungen des Gesetzes vom 1. Dezember 1930, Teil 7, Kapitel 4, an. Von großer Wichtigkeit für den Hausbesitzer ist besonders der Passus, daß sich ein Mieter, nachdem er sich mit der Festsetzung einer Bestmiete einverstanden erklärt hat, unter ausdrücklicher Bestätigung auf die Friedensmiete, nachträglich nicht mehr auf die Friedensmiete berufen kann, wie dies früher möglich war. Das Wohnungsmangelgesetz muß am 1. April 1934 und das Reichsmietengesetz am 1. April 1936 verschwinden sein. Bankdirektor Franz von der Rathsaußen Landesbank hielt einen aufklärenden und belehrenden Vortrag über Aufwertungshypotheken und kam dann auf das Sparprogramm des Bierstadter Vereins, einem Abkommen mit der Landesbank, zu sprechen. Die diesem System angeschlossenen Mitglieder, welche ihren Pflichten nachkommen sind, erhalten die Ablösung ihrer Hypotheken durch die Landesbank bis zur mündelbaren Grenze. Der Verein ist nun noch vor eine heikle Aufgabe gestellt. Er muß nämlich zu verhindern suchen, daß bei Ablösung von Hypotheken durch die Landesbank keine an das Sparabkommen angeschlossenen Mitglieder gleichmäßige Behandlung erfahren, da es leicht vorkommen kann, daß die später eintretenden Fälle durch Anwendung von „Disagio“ geregelt würden. Es werden also bald Besprechungen zwischen Vorstand und Landesbank stattfinden müssen. Erwähnt wurde noch am Schluß die kommende Neubewertung der Grundsteuer nach dem Stande am 1. Januar 1931.

Im Vereinslokal „Zum Nebenstod“ hielt der Männergesangsverein Wiesbaden-Bierstadt, gear. 1883, seine 48. Jahreshauptversammlung ab. Die Verhandlungen, von dem 1. Vorsitzenden, Sangesbruder Richard Hofmann, geführt, wurden mit dem mit Begeisterung vorgetragenen deutschen Sängerkreis „Grüß Gott“ eröffnet. Schriftführer Weiland gab die Niederschrift der letzten Jahreshauptversammlung bekannt. Der von dem Vorsitzenden vorgetragene Jahresbericht zeigte die rege Tätigkeit des Vereins auf gesanglichem Gebiete, die — wie der Vorsitzende ausführte — nur durch das gewissenhafte Arbeiten der Dirigenten und durch das rastlose Eintreten der Mitglieder für die Ideale des deutschen Männergesanges möglich war. Der Chor beschloß mit überwiegender Mehrheit, in diesem Jahre an einem Gesangsstreit teilzunehmen. Die Wahlen zeigten folgendes Bild: 1. Vorsitzender: Richard Hofmann; 2. Vorsitzender: Karl Kaiser; Schriftführer: W. Weiland; Kassier: W. Klein.

Der hiesige Krieger- und Militärverein und der Musikverein Wiesbaden-Bierstadt veranstalteten am Sonntagabend gemeinschaftlich im Saale „Zum Adler“ eine Reichsgründungsfeier, die einen schönen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache des Vorsitzenden des Kreisverbandes und des hiesigen Krieger- u. Militärvereins, Lebrer Dietrich, dem brausender Beifall dankte und der „Deutschlandlied“ folgte. Das Programm war umrahmt durch Vorträge des Musikvereins. Ein flott geführtes Theaterstückchen fand freudige Aufnahme, ebenso ein lebendes Bild, gestellt von Mitgliedern des Turnvereins Wiesbaden-Bierstadt; durch seine patriotische Einstellung wirkte es begeistern auf die Anwesenden.

arie“ wird in einer lemenatenartigen Vorhalle nicht im Sängerpaal gelangen, um der Aussprache zwischen Tannhäuser und Elisabeth, Landgraf und Elisabeth einen etwas intimen Charakter zu geben. Der Einsatz der Gäste erfolgt vor geschlossenem Vorhang. — Sieberts üppige Phantasie hatte einen prächtigen Vogelweidenchor entworfen, der uns die oft lächerlichen wirkenden Komplimente der Gäste erparie. Die Grotte des ersten Aktes ist in einer Seitenkulisse gedacht, bleibt also unsichtbar. Der Vorhang auf das Auftreten der älteren Päder, das Martel, vor dem Elisabeth ihr Gebet verrichtet, der Abendstern, sowie das Wiederankommen der Venus im dritten Akt darf als wirkliche Reizmittel betrachtet werden. Das Fehlen des Reizmittels und des grünen Papststabs berührt etwas seltsam. Die entsetzliche Enge des Festsaales der früheren Intimierung ist weggefallen. Der Sängerkreis findet in einer weiten, von mittelalterlichen Gobelins eingefasst, durch Treppenwirlungsvoll geschmückten Halle statt. Bühnenbilder und Kostüme von Ludwig Siebert entworfen, vom Patronatsverein gestiftet, sind Kunstwerke ersten Ranges. Die Premierenbesetzung war nicht für Frankfurter Verhältnisse, sondern auch bei Anlegung eines absoluten Maßstabes vorzüglich. Franz Böcker sang erstmalig den Tannhäuser. Der gebotene Heldentenor. Auch sein Spiel überraschte durch Bemühen um Charakteristik. Biorica Ursuleac bot als Elisabeth eine Leistung, die bewahren läßt, daß bald die Wiesbadener Staatsoper diese hochwertige künstlerische Kraft gewinnen wird. Elise Genter-Fischer war mit Erfolg für die erkrankten weiblichen Bassisten eingeworben. Adolf Hermann (Landgraf) war mit Erfolg für die erkrankten weiblichen Bassisten eingeworben. Adolf Hermann (Landgraf), August Griebel (Martel) und Paul Reinecke (Walther) seien in Anerkennung hervorgehoben. In der Ausdeutung der Partitur durch Hans Wilhelm Steinberg war jeder Takt neu geformt und frisch wie am ersten Tag. Das Orchester bestand in Auszeichnung.

— **Internationales Langturnier.** Aus München wird uns berichtet: Bei dem Internationalen Langturnier um die deutsche und Europa-Meisterschaft für Berufssänger, das im

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Sonntagabend fand im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ die Jahreshauptversammlung des Krieger- und Militärvereins „Germania“ statt. Der Vorsitzende Wilhelm Göbel widmete den im letzten Jahre verstorbenen Kameraden einen ehrenden Nachruf und hielt anschließend des 60. Jahrestages der Gründung des Deutschen Reiches eine Ansprache, die in der Mahnung, daß alle Deutsche, ohne Ansehen der Parteien ein einzig Volk von Brüdern sein sollten, ausklang. Der Jahresbericht ließ einen Zuwachs an neuen Mitgliedern erkennen. Der Jahressammlungs ausschließende Vorsitzende W. Göbel, welcher das Amt seither vertretungsweise führte, und der Kassierer W. Meyer wurden einstimmig wiedergewählt. Kamerad Karl Christ erstattete Bericht über den Kleinkaliberschießsport und die Anlegung der vier neuen Schießstände im Deppenarund. Nach polizeilicher Genehmigung der Zeichnungen soll sofort mit der Finanzierung des Projekts und dem Bau der Schießstände begonnen werden. Die hohen Abgaben des Vereins an den Kreis-, Bezirks- und Landes-Kriegerverband riefen eine sehr lebhaft Debatten hervor.

Wiesbaden-Hefloß.

Gelegentlich des Schauturnens des Turnvereins wurden Ehrenurkunden und Ehrenmitgliedschaft nicht, wie berichtet, an Ludwig Daniel und Karl Deuter, sondern an die Turnbrüder Ludwig Demel und Karl Deuter verliehen. Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Freitag zur Mitternachtsstunde unter Führung ihres Kommandanten W. Kilian einen Probealarm ab. Die geringe Zeit von 5 Minuten bis zum Abrücken der Wehr gibt erneut ein Zeugnis von der festen Bereitschaft und dem vortrefflichen Brandschutz derselben für etwaige Vorfälle in unserem Stadteil.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Der heitere Abend von Joseph Plaut findet morgen Mittwoch, 20. Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses statt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Werner Fuetterer, einer der beliebtesten deutschen Filmkünstler, der gegenwärtig den Aufführungen im Film-Palast beizuht, bleibt noch einige Tage in Wiesbaden. Infolgedessen mußte die Premiere des Tonfilms „Ein Mädel von der Keeserbahn (Menschen im Sturm)“ verschoben werden. Das Doppelprogramm mit dem Tonfilm „In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt“ und dem perfilmten Wallace-Roman „Der Frosch mit der Maske“ bleibt noch auf dem Spielplan.

Musik- und Vortragsabende.

* **Lichtbildervortrag Colin Koh.** Im gutbesetzten großen Kurhaus saß der bekannte Forscher Dr. Colin Koh die vielfältigen Erfahrungen und Erkenntnisse seiner Reisen mit dem Thema „Die Welt auf der Waage — Welt auf der Kontingente“ unter größten weltpolitischen Gesichtspunkten zusammen. Er ließ dabei Einzelheiten persönlicher Abenteuer ganz außer Betracht und beschränkte sich diesmal lediglich auf die grundlegenden Probleme, trotzdem war der Stoff so umfangreich, um im Verlauf eines Abends voll bewältigt zu werden. Immerhin bot die Behandlung zahlreiche, recht wertvolle Anregungen, die Interessierte zur Lektüre der neuer erschienenen Bücher des Redners hinführen werden. Koh ist unlängst von Australien zurückgekehrt, besonders aktuell sind seine Feststellungen über diesen „unvollendeten Kontinent“, von dessen (durch allzu hohen Lebensstandard der Kolonisten bedingten) Wirtschaftsschwierigkeiten erst jüngst alarmierende Nachrichten zu lesen waren. Die Australier leben noch unberührt von aller Kultur, aber die politisch-wirtschaftliche Entwicklung des noch längst nicht ausgenützten Erdteils ist (angesichts des Expansionsdrangs von Süd- und Ostasien) wichtiges Weltproblem. Europa hat während der letzten Jahrzehnte im Weltlauf der Kontinente bekanntermaßen viel Boden verloren; einst Herr der zivilisierten Welt, sieht es heute das mächtigste Aufstreben anderer Rassen. Eine schwerwiegende Krise der Menschheit steht bevor. Von Westen und Osten ist Europa bedroht. Amerika hat glänzenden Aufstieg zu verzeichnen, durch Urbarmachung blühenden Landes und nicht zuletzt durch Dille der Maschinenkraft. Asien ist im Prozess großer Umformung, Unruhen gären überall. Indien liegt noch immer durch den Streit von Hindus und Mohammedanern gefesselt; in China bereitet sich neue Entwicklung, Japan ist schon in hohem Maße europäisiert. Alle diese Gedanken wurden natürlicherweise nur im Fluge gestreift, eine gewisse Sprunghaftigkeit ließ sich bei der Kürze der Zeit nicht vermeiden. Gutgewählte Lichtbilder aber schufen eindrucksvolle Illustration, und in den sie begleitenden Erläuterungen war oft überraschende Vielseitigkeit des Wissens zu erkennen. Jedenfalls gab es eine Fülle des Interessanten zu sehen und zu hören, die Überzeugungskraft des persönlich Erlebten unterstützte wesentlich die Wirkung, und wenn vielleicht auch mehr Fragen angeschnitten als beantwortet wurden, folgten die zahlreichen Gäste mit deutlicher Anteilnahme und ihre Befriedigung kam im lebhaft gespendeten, dankbaren Beifall zum Ausdruck.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“** (E. V.), Wiesbaden (Verein für Einheitssturzschrift) hielt am 17. d. M. in seinem Vereinsheim, Hotel „Restaurant Union“, eine auf besuchte Jahreshauptversammlung ab. Von dem Vorstand des Hesses-Rassauischen Kursschriftverbandes in Mainz waren der Ehrenvorsitzende, Lehrer Schöpp; der 2. Verbandsvorsitzende, Verwaltungsinspektor Busch; der Verbandsrechner, Berufsgehilfenbeamter Engelhardt; von dem Vorstand des Kursschriftbezirks „Gabelsberger“ Rhein-Lahn (Bezirk für Einheitssturzschrift) der Vorsitzende, Lehrer Dörner, sowie einige Ehrenmitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Vereins Räder erstattete den 51. Jahresbericht. Von den kaufmännischen und Büroangestellten sind, wie der Redner ausführte, mehr als 300 000 stellunglos. Trotzdem konnte der Bestand von über 600 Mitgliedern auch im abgelaufenen Geschäftsjahre erhalten werden. Es wurden zwei Verbessungen für die deutsche Einheitssturzschrift im April und November v. J. abgehalten, durch die dem Verein über 100 neue Mitglieder zugeführt wurden. Insgesamt wurden im Berichtsjahre 980 Übungsabende mit einer Gesamtbeteiligung von 18 471 Unterrichtsteilnehmern abgehalten. Der Erfolg dieser Abwundstätigkeit innerhalb des Vereins hat sich bei den 4 Wettbewerben, die im Laufe des Jahres 1930 mit 385 Wettbewerbern besucht wurden, gezeigt. Insgesamt konnten 325 Preise errungen werden, und zwar 210 1. Preise, darunter 67 Ehrenpreise, 74 2. Preise und 41 3. Preise. Die Höchstleistung des Vereins betrug 200 Silben. Die wichtigste

Tagung war der Bundestag 1930 in Berlin, woran sich der hiesige Verein mit 22 erfolgreichen Wettbewerbern beteiligte. Bei den Verhandlungen des Stenographenbundes mit zwei hiesigen Vereinsvertretern wurde als Ort für den Stenographenbundtag 1935 unsere Heimatstadt vorgezogen. Die amtlichen Prüfungen der Industrie- und Handelskammer Wiesbaden im Frühjahr und Herbst haben 13 Mitglieder bestanden. Auf die allgemeinen Fortschritte der deutschen Einheitssturzschrift kam der Vorsitzende ebenfalls zu sprechen. Der Stand des Deutschen Stenographenbundes (der Spitzenorganisation der Einheitssturzschrift) nach der Zählung vom 31. März 1930 betrug 2240 Vereine mit 192 075 Mitgliedern. Für den Deutschen Stenographenbund brachte das Jahr 1930 die Erreichung des gesteckten Zieles von 2000 Handelskammerprüfungen, die Anerkennung der Bundeslehrerprüfung durch weitere Regierungen, die neue Bundessatzung, viele neuen Vereine und ein stetiges Weiterwachsen des Bundes in seiner Gesamtheit. Der Kassierbericht, der bestand ist trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse günstig und wurde mit Befriedigung aufgenommen. Für fleißige Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr konnten Fr. A. Schopp sowie die Herren Kreschmar und Vapp ausgezeichnet werden. Die Preise und Diplome für das Monats-Schön- und -Nichtschreiben, das im abgelaufenen Jahre sechs Mal anzufertigen war, gelangten zur Ausgabe. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die nachfolgenden Damen und Herren neu bzw. wiedergewählt: 1. Vorf. A. Räder, 2. Vorf. A. Schneider, 1. Schriftf. Frida Heiland, 2. Schriftf. Elisabeth Doos, 1. Kassierer D. Herrmann, 2. Kassierer P. Haas, Schriftf. und Mitgliederwart D. Schläder und H. Engelman. Der seit herige 1. Kassierer, Ernst Schnitzgen, der das Amt elf Jahre lang mit großer Umsicht und Sorgfalt verwaltete, hat die Wiederwahl aus beruflichen Gründen abgelehnt. Ihm wurde für seine langjährige Tätigkeit der besondere Dank des Vereins ausgesprochen.

* **Der „Stolze Stenographen-Verein E. S. Stolz-Schrey, Wiesbaden“** veranstaltete am 11. Januar eine Weihnachtsfeier im „Kassersaal“ in Wiesbaden-Sonnenberg. Nach einem von Trude Jung gut vorgetragenen Prolog begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Studententrat Th. Mager, die Mitglieder und Gäste und richtete besonders das Wort an die zahlreich anwesenden Eltern der jüngeren Mitglieder, indem er auf das Bestreben des Vereins hinwies, der Jugend in der Stenographie ein für ihre Berufsausbildung unentbehrliches Hilfsmittel an die Hand zu geben. Im weiteren Verlauf des Abends brachte Fr. Anni Hoffmann einen Sopran-Solo zu Gehör, Fr. Eke Schröder erfreute mit einem Klavier-vortrag, Herr Emil Bid erntete reichen Beifall für seine verschiedenen, prächtig vorgetragenen Tenor-Soli, und die Herren Emil Dittmar und Alfred Stolz warteten mit einem schönen Jodel-Duett auf. Den Höhepunkt des Abends bildete das von den Mitgliedern A. Jersak, A. Banalau, R. Simon, A. Dehn und Frau Hilde Bommel recht flott gespielte Theaterstück „Eine schöne Tombola, die der Opferfreudigkeit der Mitglieder zu verbanen war, kam alsdann zur Verlosung. Der sich anschließende Ball hielt die Besucher noch in froher Stimmung recht lange besessenen. Das vorzügliche Gelingen der Festveranstaltung verdankt der Verein den Herren Jersak, Dehn und Bommel.

* **Der MGB „Fidelio“** hielt am Samstag im Vereinslokal Rath. Gefellenshaus, Dohlemer Straße, seine 43. Jahreshauptversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder erschienen und nahmen nach einer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Karl Haas, den sehr ausführlich gehaltenen Jahresbericht des Gesamtvorstandes entgegen. Der Verein hat trotz der allgemein ungünstigen Verhältnisse gut gewirtschaftet und der Chor wurde dank der umsichtigen Leitung des langjährigen Ehrenvorsitzenden, Lehrer Wilhelm Heinz, auf der Höhe gehalten. Die Neuwahl des Vorstandes seitigte die einstimmige Wiederwahl fast sämtlicher Funktionäre mit nachfolgender Resultat: A. Haas 1., Ph. Anton 2. Vorf.; J. Bäl 1., S. Rist 2. Schriftf.; A. Erb 1., W. Krahe 2. Kassierer; A. Lewens, Unterf.; A. Grammel und A. Grammel Ökonome; A. Pooh, D. Freiberger und P. Kunsmann Beisitzer; S. Rist, J. Stumpf und A. Pooh Fahrenfunktionäre, S. Gehrig, Theo Eberhard, S. Rist und P. Grammel Vermögensauswärt. Nach einem Hinweis auf das 11. Deutsche Sängerbundest 1932 in Frankfurt a. M. und einer Besprechung über den am Sonntag-Samstag im Festsaal des Rath. Gefellenshauses stattfindenden Maskenball schloß der 1. Vorsitzende mit dem Wunsch, die Mitglieder mögen auch fernerhin ihr ganzes Bestreben auf die Förderung und Pflege des deutschen Liedes einstellen.

* **Der MGB „Cäcilia“** hielt am Samstag im Vereinslokal, „Jakobus Weinstraße“, Neugasse 19, seine außerordentliche Jahreshauptversammlung ab. Aus den Berichten des Vorstandes war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahr wieder Erfrieliches geleistet hat. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt sowie durch einen 2. Notenwart erweitert. Er leitete sich wie folgt zusammen: Ga. Herrmann, 1. Vorsitzender; A. Mühlfelder, 2. Vorsitzender; E. Thiele, Kassierer; Aug. Kraemer, 1. Schriftführer; H. Pennart, 2. Schriftführer; Fr. Kraemer, 1. Notenwart; J. Aßbalt, 2. Notenwart; Ph. Schell, J. Pauls, E. Mey und W. Kohlhaas, Beisitzer. Rechnungsprüfer wurden: B. Buchs, D. Lehmann und R. Jursod. Das 50jährige Vereinsjubiläum, verbunden mit Weihe einer neuen Fahne, wird am 20., 21. und 22. Juni 1931 festlich begangen. Der Maskenball findet am Samstag, den 24. d. M., in den Räumen des Paulinenschloßes statt.

* **Der MGB „Rheingold-Liederlust“** hielt am 17. Januar seine Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende R. Uhlig erstattete den günstigen Jahresbericht, dem der ebenso lautende Kassierbericht folgte. Die Vorstandswahl ergab: Der 2. Vorsitzende R. Uhlig, welcher die Geschäfte seit Juli 1930 an Stelle des 1. Vorsitzenden B. Frey übernommen hat, wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt; 2. Vorsitzender: H. Rattio; 1. Schriftführer: Ph. Amann; 2. Schriftführer: R. Schaub; 1. Kassierer: E. Komel; 1. Ökonom: H. Gros; 2. Ökonom: F. Scher. Der Verein beschloß, im Mai einen Lobs-Abend abzuhalten. Von größeren Festlichkeiten sowie einem Maskenball wurde in diesem Jahre abgesehen.

* **Der MGB „Sängerlust Waldstraße“** hielt am Samstag in seinem Vereinsheim, „Saalbau Schmitzer“, seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende G. Leicher erstattete einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. An Mitgliederneuerungen hat der Verein 29 zu verzeichnen. Insgesamt wurden 53 Proben abgehalten. Der Kassierbericht des Kassierers wurde mit Befriedigung aufgenommen. Die Versammlung nahm mit großer Genugtuung von der Anschaffung eines eigenen Flügels Kenntnis. Der neue gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender: Gustav Leicher; 2. Vorsitzender: Fr. Köhler; 1. Schriftführer: Willi Meier; 2. Schriftführer: Fritz Kurf; 1. Kassierer: Adam Kaufhold; 2. Kassierer: Franz Fah-

bender; 1. Ökonom: Karl Leicher; 2. Ökonom: Herm. Kunz. Von Festlichkeiten soll in diesem Jahr möglichst Abstand genommen werden.

* **Der MGB „Friede“** Wiesbaden veranstaltete am Sonntag im festlich dekorierten Saale des Rath. Gefellenshauses seine diesjährige Kappensitzung. Dem Rufe des närrischen Eserrates waren viele Mitglieder und Freunde des Vereins gefolgt. Sie alle konnten bis zum Ende lachen, denn Wit auf Wit bewährter Wänterredner und -rednerinnen hielten die Anwesenden in Spannung.

* **Die Schülervereinsung der Volksschule, Jahrgang 1881.** ladet zu einer am Sonntag, 26. Jan. d. J., abends 7.30 Uhr, im Rath. Gefellenshaus (Luffenplatz) stattfindenden Besprechung ein.

Die Berufsberatung in Hessen und Hesses-Rassau.

Steigende Inanspruchnahme. — Ausgleichende Arbeitsmarktpolitik.

Im Landesarbeitsamtsbezirk Hessen, der die Provinz Hesses-Rassau, das Land Hessen und den Kreis Wehlar umfaßt, sind bei den bestehenden 18 Arbeitsämtern 16 Berufsberatungen eingerichtet. 1929/30 sind diese Stellen von 14 800 Knaben (i. B. 11 500) und 11 600 Mädchen (9400) in Anspruch genommen worden, d. h. 44 Prozent der schulpflichtigen Knaben und 30 Prozent der Mädchen. Die steigende Inanspruchnahme erklärt sich leicht aus der Unmöglichkeit, 12 000 Berufe vor dem entscheidenden Lebensschritt zu überlegen, und andererseits aus der großen wirtschaftlichen Unsicherheit. An der Spitze stand Frankfurt mit 5400 ratfuchenden Knaben und 5700 Mädchen (besondere Berufsunsicherheit der Mädchen). Hat die Berufsberatung wirtschaftlichen Zweck? 1929/30 wurden 7900 offene Lehr- und Anlernstellen für Knaben im Bezirk gemeldet. Als unbeliebte Berufe erwiesen sich aus den Berufswünschen: Former, Dreher, Kesselschmied, Maschinenschloffer im Gegensatz zu Mechaniker, Tischler, Bäcker, Schneider, Friseur, Maler und Anstreicher. Aus der Statistik der Berufsberatung im Landesarbeitsamtsbezirk Hessen ergibt sich, daß die Berufsberatungsstellen mit Erfolg bemüht waren, zu ihrem Teil eine gewisse vorbeugende und ausgleichende Arbeitsmarktpolitik zu treiben. Dabei darf nicht verkannt werden, wie schwer es ist, Eltern und Jugendlichen für eine günstigere Berufswahl, als die beabsichtigte, zu gewinnen. Bei der Beratung wird natürlich nach der Eignung des Jugendlichen und nach den Notwendigkeiten der Wirtschaft gehandelt. Neben Gutachten und Beobachtungen zur Feststellung der beruflichen Eignung steht dem Berater in Zweifelsfällen auch das Ergebnis einer Eignungsprüfung zur Verfügung. Sie dient im wesentlichen lediglich zur Unterstutzung der technisch-praktischen Fähigkeiten und der Allgemeinintelligenz. 1929/30 sind insgesamt von den Berufsberatungsstellen im Bezirk Hesses-Rassau 6100 solcher Prüfungen vorgenommen worden, davon in Frankfurt 2770. Seit dem Herbst letzten Jahres sind die Grundlagen zur Einrichtung von Sprechstunden durch Berufsberater und -beraterinnen auch in den kleineren Städten systematisch ausgebaut worden, so daß die Sprechstunden überall leicht zu erreichen sind. Die steigenden Zahlen der Ratfuchenden durch Eltern, Jugendliche und Lehrer zeigen auch hier, wie starkem Bedürfnis die Einrichtung entgegen kommt.

Vom deutschen Kleingartenbau.

Linderung der Arbeitslosen-Not.

Ein Erlass des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 18. 10. 30 (III 6002, 18/9 II C) an die Herren Regierungspräsidenten handelt von der Herrichtung von wüß liegendem Gelände bei Städten zu Kleingartenanlagen (Heimstättenanlagen bzw. Gartengemeinschaften) durch Vergabe von Mitteln der werkschaffenden Arbeitsloosenfürsorge und lautet: „Der Herrichtung von wüß liegendem Gelände bei Städten zu Kleingartenanlagen: erlsruhe ich ergebenst Ihre besondere Aufmerksamkeit auszuwenden. Die Herrichtung kann wesentlich erleichtert werden, wenn die Arbeiten als Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Hierzu eignen sich die in Frage kommenden Arbeiten besonders, weil sie in der Regel ausschließlich Erdbewegungen erfordern und auf diese Weise zahlreichen Arbeitsloosen Arbeitsgelegenheit bieten können. Da Materialkosten so gut wie nicht in Frage kommen werden, wird die neben der Grundförderung noch in Anspruch zu nehmende Darlehensweise verstärkte Förderung verhältnismäßig niedrig bemessen werden können.“

Für die Förderung aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitsloosenfürsorge wird jedoch vorausgesetzt, daß eine Spekulation mit dem Gelände von vornherein verbietet wird. Es ist daher erforderlich, daß das in Frage kommende Gelände vor Einleitung der Hofbauarbeit gemäß § 4 ff. des preuss. Ausführungsgesetzes vom 18. 1. 1924 (Ges.-S. 49) zum Reichsheimstättengesetz zum „Heimstättenarten-gesetz“ durch ein von der Gemeinde zu erlassendes Ortsstatut und eine entsprechende Polizeiverordnung erklärt wird (§ 1 Min.-Erlass vom 28. 5. 25 — II 3, 578 — Volkswohl. S. 225—228 und die Verordnungen aus S. 399). Erst wenn durch eine solche Maßnahme sichergestellt ist, daß das Gelände nicht für Zwecke verwendet werden kann, die mit dem Begriff des Heimstättengartens unvereinbar sind, also außer Lauben für die Kleingärten weber Häuser noch Fabriken errichtet werden dürfen, ist eine Förderung aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitsloosenfürsorge angängig. Sollte die Gemeinde ein entsprechendes Ortsstatut ablehnen, so ersuche ich bei vorhandenem Bedürfnis in geeigneten Fällen von der Ihnen im § 4 Abs. 2 des preussischen Ausführungsgesetzes vom 18. 1. 24 gegebenen Befugnis Gebrauch zu machen.“

Es ist ersichtlich, daß auch seitens der Regierung Wege und Handhaben gewiesen werden, die dem großen Sanierungsprogramm der Reichsregierung dienen, noch ersichtlicher, daß der Wert des Kleingartenbaues als Hilfsmittel zur Linderung der sozialen Not, äußerer wie seelischer, anerkannt wird. Es gilt, bedrängten Volksgenossen, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten, zu helfen durch einen Kleingarten und die mit seiner Anlage und Einrichtung verbundene werkschaffende Arbeit. Wenn dazu die Neubewirtschaftung von Heimstättenanlagen (Dauer-Kleingärten) empfohlen wird, so muß es als ebenso selbstverständlich gelten, daß bestehende Heimstättenartengebiete, deren wir zwei durch Ortsstatut und Polizeiverordnung festgelegte am Alten Exerzierplatz zwischen Alar- und Palanierstraße und am Mühlberg haben, bei der heutigen Wirtschaftslage erhalten bleiben müssen. Auch unter den auf diesen Gebieten anfallenden Kleingärtnern befinden sich viele, die erwerbslos sind oder auf Kurzarbeit gestellt. Es hiesie die Not noch vermehren, wenn man sie um anderer Interessen willen gartenlos machte. Es erscheint mir ebenso selbstverständlich, daß sich die hiesigen Kleingärtner-Organisationen selbst für die schöne und ernste Aufgabe, die durch obigen Erlass angeregt wird, interessieren, wie es Pflicht der zuständigen Be-

Die Disziplinarverfahren sind schon beantragt.

Berlin, 19. Jan. Berlin scheint wieder einmal seinen Skandal zu haben. Wie jetzt bekannt wird, hat der Magistrat gegen die Direktoren Wege und Le Biqueur vom Berliner Pfandbriefamt die Einleitung eines Disziplinarverfahrens beantragt, weil ihnen vorgeworfen wird, sühungswidrige Geschäfte bei dem Pfandbriefamt zugelassen zu haben. Ferner wird gegen sie der Vorwurf erhoben, sich an nicht einwandfreien Geschäften der Stadtkassabank, einer Inflationsgründung, deren Aktien zu 90 v. H. im Besitz des Pfandbriefamts sind, beteiligt zu haben. Beide Direktoren sind Aufsichtsratsmitglieder der Bank.

Dem Oberpräsidenten liegen die Anträge des Magistrats schon seit Wochen vor, die Unterfuchung gegen Le Biseur ist noch im Gang. Dagegen ist im Fall Wege, der früher deutschnationaler Stadtrat war, die Entscheidung des Oberpräsidenten dahin ergangen, daß er von der Einleitung eines Verfahrens vorläufig Abstand nimmt, weil sich die Vorwürfe gegen Wege noch auf eine Zeit bezögen, da er noch städtischer Beamter war, während er jetzt als Direktor des Pfandbriefamts unmittelbarer Staatsbeamter sei. Der Magistrat nimmt jedoch gegen diese Auffassung des Oberpräsidenten Stellung und verlangt neuerdings die Einleitung des Verfahrens.

Nun zu den Vorwürfen selbst. Aus Anlaß von Nachprüfungen bei der Stadtschafftsbank soll sich herausgestellt haben, daß die zur Zeit der Markstabifizierung aufgestellte Goldmarkbilanz auf einer ganz

falligen Grundlage aufgestellt worden ist und der
wirklichen finanziellen Lage der Bank nicht entsprechen
habe.

habe. Ein Fehlbetrag von rund 950 000 Mark wurde in sehr zweifelhafter Weise kapitalisiert, und zwar mit Hilfe eines sogenannten Meta-Vertrages, eines Vertrages, durch den das Pfandbriefsamt der Stadtsparkasse die Verwertung der Pfandbriefe an der Börse zusicherte. Der Wert dieses Vertrages wurde willkürlich mit rund 350 000 Mark festgelegt. Ferner seien einige alte Möbel mit 300 000 Mark bewertet worden, und zuletzt habe man für das Mitbenutzungsrecht von einigen Zimmern des Pfandbriefsamts weitere 300 000 Mark eingelegt. Die Gesamtsumme sei dann ohne weitere Spezifizierung unter dem Konto „Schuldner in laufender Rechnung“ versteckt worden. Direktor Le Biseux behauptet in einer Zuschrift an eine Berliner Zeitung, daß der Magistrat gegen ihn und Wege nicht wegen dieser Goldmarkbilanz das Disziplinarverfahren beantragt habe, sondern deshalb, weil sie beide die Angliederung der Roland-Baugesellschaft an die Bank, ferner die Beteiligung an der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz und den Eintritt von Verwaltungsmittgliedern des Pfandbriefsamts in den Aufsichtsrat der Berliner Bank

dem Magistrat verschwiegen hätten. Bei diesen Verwaltungsmitgliedern des Pfandbriefsamts handelt es sich aber u. a. um die Direktoren Nege und De Biseau. Über den Meta-Vertrag erklärt De Biseau, daß er sich auf Kursregulierungszwecke gestützt habe.

Wittkoj Dr. Hugo 60 Jahre alt.

= Mainz, 19. Jan. Heute feierte der Bischof von Mainz, Dr. Hugo, seinen 60. Geburtstag. Dr. Hugo erblickte 1871 zu Arzheim (Pfalz) als Sohn eines Lehrers das Licht der Welt und wurde in dem bischöflichen Konvikt zu Speyer erzogen, wo er das Gymnasium besuchte. Anschließend studierte er zwei Jahre lang an der Universität Innsbruck Theologie und Philosophie und vier Jahre in Rom als Alumnus des Collegium Germanicum. 1904 wurde er Pastor zu Remigiusberg. Von 1906 bis 1921 wirkte er als Domvikar in Speyer und wurde dann Nachfolger des Bischofs Dr. Kirstein.

am 19. Jan. Der Verband Rheinheffischer Wein-
länder hielt unter Vorsitz von Hermann Schökel in Mainz
seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der
Vorsitzende warf einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr
und die gegenwärtige Wirtschaftslage, die auch im Wein-
andel sehr schwierig sei. Einen Lichtblick bilde nur der
verhältnismäßig gute Ausfall der beiden letzten Ernten und
die dadurch ermöglichte Preisentung, die eine gewisse Be-
hebung des Weinabfates gebracht habe. Ministerialrat
Beder dankte namens der Behördenvertreter und stellte
die Unterstützung der hessischen Regierung zur Gestaltung
der Ausführungsbestimmungen zum Weingesetz in Aussicht.
Und wies er auf die Förderung einer Zusammenlegung
der Weinbergslagen durch Weinbau und Weinhandel hin,
bemerke auf die Typisierung der Weine. Schökel, Unter-
sekretär gab seiner Befriedigung über das ersprießliche Zu-
sammenarbeiten des Weinbaues mit dem Weinhandel in
Hessen Ausdruck. Konrad Heinrich berichtete über den
Stand der Verhandlungen mit den Rältern über Sentun-
der Röhne und forderte die Mitglieder zu einer einmüthigen
Haltung auf. Bei der Ertragswahl zum Ausschuss wurden
die auscheidenden Ausschussmitglieder wiedergewählt. An
Stelle des auf seinen Wunsch auscheidenden Herrn Wein-
scheidt wurde Herr J. B. Barth neugewählt. Darauf hielt
Konrad Goldschmidt einen Vortrag über „Die wich-
tigen Bestimmungen des neuen Weingesetzes“.

[illegible]

Es war kein Raubmord?

= Frankfurt a. M., 19. Jan. Die Kriminalpolizei arbeitet mit Hochdruck, um den Mord an dem Kriegermeister Kappes aufzuklären. Bisher ist noch kein flüchtiger Erbsolg zu verzeichnen. Die Ermittlungen sind deshalb einigermassen kompliziert, weil das Motiv zur That noch nicht einwandfrei geklärt ist. Man neigt heute zu der Ansicht, daß ein Raubmord kaum in Frage kommt. Das Fehlen des Portemonnaies in den Taschen des Toten ist noch lange kein schlüssiger Beweis für Raubmord. Kappes war, wie von verschiedenen Zeugen behauptet wird, ein leicht erregbarer Mann, der sich leicht zum Jähzorn hinreizen ließ. Ein früherer Mieter des Kappes, der kurze Zeit verdächtig schien, hat sein Alibi einwandfrei nachgewiesen. Die That kann wohl eine Selbsthandlung oder auch ein vorbedachter Mord sein, und zwar ein Raserei. Aber die Persönlichkeit des ermordeten Kappes erfährt man, daß Kappes in das Geschäft einbezogen und somit Stiefvater der Kinder wurde, die seine

Der kommende Präsident von Finnland.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der zurzeit in
Gutland ausgetragenen Präsidentenwahl hat der
durch seine Entführung bekannt gewordene frühere
Präsident Stahlberg die größten Aussichten.
Bisher sind 38 200 Stimmen auf ihn entfallen.
Zudem rechnet man damit, daß die Sozialdemokra-
ten von einer eigenen Kandidatur absehen und ihre
Stimmen Stahlberg geben werden, wodurch sein
Sieg natürlich feststehen würde.

Frau aus erster Ehe mitbrachte. Er wird als eine wenig liebenswürdige Natur geschildert, der sich im Geschäft wenig bliden liess. Das Ladengeschäft besorgte die Frau, die eine ausgezeichneten Raum und geniesst. Rappes war sparsam bis zum Geiz und er lebte mit seinen Angehörigen sehr schlecht. Er soll sowohl die Frau als auch die Töchter verschiedentlich misshandelt haben. In den letzten Tagen gestaltete sich das Verhältnis zwischen den Ehegatten, in der Hauptsache auf Grund der Gütmütheit der Frau, wieder erträglicher. Die Polizei vertritt jetzt die Ansicht, dass ein eigentlicher Raubmord ausgeschieden muss. Sie verfolgt in anderer Richtung einige allerdings im Augenblick noch unklare Spuren.

= Frankfurt a. M., 19. Jan. In dem hier heute nachmittags vor dem Schlichter für Südwestdeutschland Dr. Kimmich geführten Verhandlungen mit den Parteien über den noch geführten Schiedsspruch für die Metallindustrie blieben die Vermittlungsversuche des Schlichters, eine Vereinbarung auf anderer Basis, als vom Schlichtersausshuß vorgesehen, zustande zu bringen, ergebnislos. Darauf sprach der Schlichter zum Schluß der Verhandlungen die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches aus. Damit tritt für die Metallindustrie in Frankfurt a. M. vom 12. Januar eine Senkung der Tariflöhne und der Affordbajen ein, die bei den Tariflöhnen in der Spitze von 89 auf nicht auf 84 Pf. und vom 7. April ab auf 83 Pf. sich beläuft. Diese neue Lohnregelung gilt zunächst bis zum 26. September. Anschließend fanden Verhandlungen für die Plätze Darmstadt und Offenbach statt. Aber deren Ergebnis ist noch nichts bekannt.

•• Vom Feldberg, 19. Jan. Auf den Höhen lag der Schnee heute früh noch in einer Durchschnittstiefe von 25 bis 30 Zentimeter, Schneevermehrungen gab es bis zu 1.50 Meter. Während aber auf dem Feldberg morgens das Thermometer noch drei Grad Kälte zeigte, ging es im Laufe des Tages auf den Nullpunkt. Unter 600 Metern taute es bereits stark, in der Jülicher Senke regnete es tagsüber. Der Schnee hat sich in den tieferen Lagen in den aller schönsten Schiltschnee verwandelt.

× Von der Bahn, 19. Jan. Trotz des starken wirtschaftlichen Niederganges hat der Frachtverkehr auf der Bahn gegenüber 1929 eine Steigerung von 28 Prozent erfahren. Es besteht Aussicht, daß sich diese Aufwärtsentwicklung auch in 1931 fortsetzt. Es wurden 1930 an Gütern verfrachtet: zu Berg 10 854 Tonnen (1929: 9697 Tonnen) zu Tal 63 520 Tonnen (1929: 48 434 Tonnen); zusammen 73 474 Tonnen (1929: 56 131 Tonnen). Gekleuft wurden in 1930: zu Berg 419 Sportfahrzeuge, 712 Motorpersonenboote, 522 Güterschiffe; zu Tal 4224 Sportfahrzeuge, 712 Motorpersonenboote, 522 Güterschiffe, zusammen 7141 gegen 5715 in 1929. Das Wasserwandern auf der schönen Bahn zeigt also eine erhebliche Zunahme.

= **Nordenstadt**, 19. Jan. Die letzte Gemeindevorstellung erteilte ihre Genehmigung zu der Hahnenversteigerung für den hiesigen Bullenstall, sowie für die Anschaffung von mehreren neuen Tischen für das Rathaus von der Reichsvermögensverwaltung und genehmigte ferner die am 15. Januar stattgefundene Holzversteigerung. — Am Samstagmittag kam die zehnjährige Emilie Georg von hier in der Oberpfaffstraße so unglücklich zu Fall, daß sie dabei ein Bein brach. Die Wiesbadener Sanitätswache brachte sofort das Kind in das St. Jolephs-Hospital Wiesbaden.

= **Vad Schwalbach**, 19. Jan. Die Stadt hat vor 20 Jahren die Grebertsche Erbschaft von rund 1 Million Mark erhalten mit der Aufgabe, eine ganze Reihe der Wohlhabenden einzulagern zu schaffen. Durch die Inflation ist die Erbschaft auf 65 000 M. zusammengeschmolzen und die ins Auge gefassten Pläne konnten nicht mehr zur Ausführung kommen. Da unterdessen sich die Unterkunftsräume der Kleinkinderschule im Rentamt als durchaus unzureichend herausgestellt haben, hat die Stadterhaltung beschlossen, eine Kleinkinderschule zu erbauen. Als Gelände kommt der große Komplex zwischen der oberen Kirche und dem Lindbrunnen in Frage. Der Erbauer des neuen Kurhotels, Professor Kreis, hat nun einen groben Plan ausgearbeitet, der auch den Bau eines ev. Gemeindehauses und einer Jugendherberge vorsieht. Eine Beratung dieses Planes im Magistrat in Verbindung mit dem Testamentsvollstrecker, Justizrat Bidel (Wiesbaden), Regierungsbaumeister Dörr (Wiesbaden), der Baukommission und dem Stadtverordnetenvorsteher hieß führte zu dem Ergebnis, daß außer der Möglichkeit der Erbauung einer Kinderschule keine Aussicht vorhanden ist, in absehbarer Zeit die anderen großzügigen Baupläne auszuführen. Es wurde deshalb das Projekt der Kinderschule herausgestellt und Kreisbaumeister Dörr beauftragt, einen neuen Plan aufzustellen, der den Platz oberhalb der Mittelschule als Bauplatz vorsieht. Sobald der neue Plan die Zustimmung der maßgebenden Stellen findet, wird mit dem Bau begonnen werden. Der Monat März ist für den Beginn der Arbeiten vorgeleben. Sämtliche Kosten sind mit rund 40 000 M. veranschlagt.

= Mainz, 19. Jan. Oberregierungsrat A. Streder, beim Kreisamt Mainz tritt am 1. Februar auf sein Nachsuchen in den Ruhestand. Streder, der einer alten hessischen Beamtenfamilie entstammt, war während der ganzen Besatzungszeit der Sachbearbeiter für Besatzungsfragen beim Landeskommissariat in Mainz. Seinem diplomatischen Geschick sind zahlreiche Erleichterungen für Verhältnisse und bei Ausweisungen zu verdanken. Die historische Kommission für Hessen macht sich zunächst seine persönlichen Kenntnisse zunutze mit einem größeren Auftrage, der die Bearbeitung einer historischen Karte des Mittelrheingebiets zum Gegenstand hat.

el. Hochheim, 12. Jan. Das Gefuch des Bürgermeisters
Kz. b. h. er um Verlesung in den Rudestand wurde in der
astrigen Stadtverordnetenstung einstimmig angenommen
und ebenso einstimmig der Beschluß gefaßt, ihm für seine
treue, ehrliebe und pflichtige jahrebelange Dienst-
leistung im Interesse der Stadt Anerkennung und Dank aus-
zusprechen. — Um die verhältnismäßig engen Hauptver-
kehrsstraßen, die Frankfurter und Mainzer Straße zu ent-
lasten, wird innerhalb unserer Stadt eine kleine Umgebungs-
straße angelegt. Dieselbe biegt am evangelischen Pfarrhaus
nördlich ab, an der evangelischen Kirche und dem Kranken-
haus vorbei und stößt am Kriegerdenkmal auf der West-
seite der Stadt wieder auf die Hauptstraße.

seite der Stadt wieder auf die Hauptstraße.

•• Königstein, 19 Jan. Knapp ein Jahr nach seiner Pensionierung ist Sonntagfrüh der Pfarrer der evangelischen Gemeinde, Karl Bender, nach kurzer Krankheit verstorben. Mehr als drei Menschenalter hat der Verschiedene in reichem Segen in der Gemeinde gewirkt und ihr zu einem Gotteshaufe, einem Gemeindehaus und einem Pfarrhaus verholfen. Mit der Großherzoglich Luxemburgischen Familie war er in enger Freundschaft bis zu seinem Tode verbunden.

Aus den Gerichtssälen. Der Prozeß gegen den „Goldmacher“ Tausend.

München, 19. Jan. Vor dem erweiterten Strafgericht München begann heute die auf 14 Tage bis drei Wochen berechnete Verhandlung gegen den im Jahre 1884 in Krumbach in Schwaben geborenen verurteilten Spengler Franz Tausend wegen Betrugs bzw. Betrugsversuches. Nach der Anklage werden dem Angeklagten zur Last gelegt ein fortgesetztes Vergehen des Betrugs, fünf Vergehen des vollendeten einfachen Betrugs und fünf Vergehen des versuchten Betrugs. Hinsichtlich der Persönlichkeit des Angeklagten wird darauf hingewiesen, daß dieser von Haus aus ein Sonderling war, der viel las, aber bei seiner mangelhaften Vorbildung das Aufgenommene nicht verarbeiten konnte. Seine Darlegungen wurden von wissenschaftlicher Seite als Phantasieren eines ungebildeten Laien bezeichnet. Auch die Nachprüfung seiner angeblichen Verfahren zur vereinfachten Herstellung von Wasserstoffsuperoxid, von Morphium aus Koks, von Aluminium aus Feldspat, zur Veredelung von Stahl, Herstellung von Nickel usw. ergab nie etwas Positives. Trotzdem gelang es ihm, nachdem er angeblich durch einen Zufall die Herstellung von Gold entdeckt hatte, einen Referendar Riehnardt (München) als Teilhaber zur Gründung einer G. m. b. H. zu gewinnen und von einer Frau Schildbach ein Darlehen von 100.000 M. gegen vier Prozent Zinssinsen und 50 Prozent Gewinnbeteiligung zu erhalten, die er aber nicht zum Ausbau seines Verfahrens, sondern zum Ankauf des Schlosses Valsbach in Südtirol verwendete. Ferner gründete Tausend im Oktober 1925 die Gesellschaft „164“ (Deutsche für Gold). Die hierfür gewonnenen Mittelverteilten in Mitarbeiter ohne finanzielle Beteiligung (zu diesen gehörte auch der Stiefsohn Ludendorffs, der kaufmännische Angestellter Bernert) und Mitarbeiter mit finanzieller Beteiligung. Diese durch die unwahren Angaben über die Möglichkeit der Herstellung von Gold getäuschten Personen schossen namhafte Beträge ein, nachdem sie sich von Tausend die Herstellung des angeblich synthetischen Goldes hatten vorführen lassen. Die Beträge, die er nach der Vorführung günstig verlaufener Experimente erhielt, beliefen sich zunächst auf insgesamt 488.598 M. 135.000 M. davon verwendete Tausend für persönliche Zwecke. Neue Mittelgeber leisteten nach Vorführung der Experimente 793.833 M. Zum Staatsausgleich brachten die Mittelgeber weiter noch 190.000 M. auf. Von der Gesamtsumme (1,75 Millionen M.) hat Tausend über 1/2 Millionen für sich verbraucht und zwar für den Ankauf von Häusern, eines Gutes in Rißberg und zweier Schlösser in Valsbach und Tharand.

Als die Mittelgeber, da Tausend seine Versprechungen nicht hielt, mißtrauisch geworden waren, behauptete er u. a., er sei

von der Grammproduktion von Gold bereits zur Kilogrammproduktion übergegangen

und wäre im Stande, binnen sieben Wochen eine Goldreferenz im Werte von 25 Millionen M. zu schaffen. Einer Kontrollkommission führte Tausend das „besonders auf gelungene Experimente“ vor, bei dem er aus 750 Gramm vorbereiteten Materials 725 Gramm reines Gold ausschmolz. Durch Vergabe von Goldauschneidebräute er danach mehrere Vereinskassen und Richtvereinsmitglieder um weitere 440.000 M., die er für sich verbrauchte.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurde in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten, aus der sich ergibt, daß Tausend auch einige Jahre im Auslande lebte, so in Zürich, wo er Musikunterricht erteilte und sich mit dem Geigenbau beschäftigte. Tausend erklärte, an eine Herstellung synthetischen Goldes durch Zertrümmerung von Atomen habe er nie gedacht.

Sein Streben sei dahingegangen, einen Prozeß zu dessen Durchführung die Natur Jahrhunderte lang nötig hatte, auf einen kurzen Zeitraum zusammenzubringen. Tausend ging dann nochmals näher auf seine Pläne ein und bemerkte u. a., nur ein musikalischer Mensch könne seine Idee verstehen.

Im Frühjahr 1925 sei er mit Ludendorff in Verbindung getreten. Auch eine Aufführung seines Verfahrens vor dem Reichspräsidenten sei in Aussicht genommen worden. Auf eine präzise Frage des Vorsitzenden, ob es Tausend aber verneinen, daß er zu einer solchen Vorführung bereits eine persönliche Einladung erhalten habe. Mit Ludendorff als „Treuhänder der Reichskasse“ sei dann ein Vertrag abgeschlossen worden, in dem Tausend seinen Vertragspartnern das Verfahren übertrug zur Verwertung zum Nutzen des deutschen Volkes. Dadurch seien die Rechte auf Ludendorff übergegangen. Am gleichen Tage sei dann der Gesellschaftsvertrag zur Gründung der Gesellschaft nach bürgerlichem Recht abgeschlossen worden, wobei Ludendorff ebenfalls als Vertrauensmann der Geldgeber im Mittelpunkt gestanden habe. Auch hier habe man ihm 5 Prozent des Ergebnisses zugesichert, während 75 Prozent an Ludendorff zur Verwendung für vaterländische Zwecke gegeben werden sollten, ohne daß Ludendorff verpflichtet gewesen wäre, Rechnung zu legen. Wiederholt bestritt Tausend, daß er darauf ausgegangen sei, sich einen Profit aus der Verwertung seiner Erfindung zu verschaffen. Erst auf Drängen habe er sich dazu bereit erklärt, 5 Prozent des Gewinnes als seinen Anteil anzunehmen.

Die Sitzung wurde dann auf Dienstagsmittag vertagt.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Der Geschäftsführer einer Kaffee-Kommanditgesellschaft in Ridesheim i. Rh. hatte bei einer Nachprüfung der Zollbehörde 503 Kilo Kaffee und 43 Kilo Tee, nicht nachversteuerte Ware, im Lager. Geschäftsführer und Hauptkommanditist erhielten einen Strafbefehl der Zollbehörde über je 830 M. Geldstrafe, außerdem eine Wertersatzstrafe von 900 M. Hiergegen verfochten beide Einspruch und verlangten richterlichen Entscheid. Das erweiterte Schöffengericht sprach nach eingehender Beweisaufnahme den Hauptkommanditisten von Strafe und Kosten frei, da er sich um den Geschäftsbetrieb kaum gekümmert hatte, dagegen wurde der Geschäftsführer in die durch den Strafbefehl angedrohte Strafe von 830 M. plus 900 M. Wertersatz genommen. Das Hauptkollamt war als Nebenkläger zugelassen.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Der Vertreter einer Duisburger Firma hatte wiederholt das Infasso wegen Unregelmäßigkeiten entzogen bekommen, war entlassen und wieder eingekerkert worden. Er verließ aber jedesmal wieder in seinen alten Fehler, bis die unterschlagene Summe auf 12.000 M. anwuchs. Jetzt wurde er verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht erkannte wegen Betrugs und Unterschlagung auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Die heerlichen Angaben eines Kaufmanns aus Rastatt waren wiederholt vom Finanzamt beanstandet worden und das Amtsgericht Rastatt erließ wegen Steuerhinterziehung eine Geldstrafe von 600 Mark. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Berufung ein; die Wiesbadener Strafkammer hob das Urteil erster Instanz auf, da das Rastatter Amtsgericht zur Aburteilung des Falles nicht zuständig gewesen war, und verwies ihn an das Schöffengericht Wiesbaden. Dieses Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 500 Mark, mit der Begründung, auf vorläufige Vinterziehung könne nicht erkannt werden, denn die Verwarnung des Finanzamtes an den Angeklagten sei jederzeit nicht bestimmt genug gewesen. Der Verurteilte beruhigte sich bei dem Urteil nicht und legte Berufung ein. Er hatte Glück, die Kleine Strafkammer hob es auf und nahm ihn in eine Geldstrafe von 200 Mark.

Beleidigung des politischen Gegners. Vor dem Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Dr. Steu, hatte sich der Schriftleiter Th. Dabicht wegen Beleidigung des Gewerkschaftsführers Arndt zu verantworten. Der Privatkläger Arndt wurde in Art. 24 des „Rassauer Beobachters“ als „Bosse und Denunziant“ bezeichnet, ferner wurde er von dem Angeklagten als „Meinungslos“ bezeichnet. Der Angeklagte wurde gemäß § 185 St. G. B. zu einer Geldstrafe von 60 M. bisfalls für je 10 M. ein Tag Haft, verurteilt. Die Prozesskosten und die Kosten des dem Privatkläger zugesprochenen Rechtes der Veröffentlichung in einer Wiesbadener Tageszeitung trägt der Angeklagte.

Kaufüberfall auf eine Wiesbadener Schaupielelerin. Eine hiesige Schaupielelerin wurde am 6. Dezember vorigen Jahres gegen 17 Uhr abends in der nördlichen Rainer Straße von drei jungen Burken ihrer Handtasche beraubt. Auf ihre lauten Hilferufe hin künfteten die Täter, doch gelang es ihr, mit Hilfe eines vorbeikommenden Radfahrers zwei der Gefellen, in einem Vorgarten verhaftet, festzunehmen und von der hinsatommenden Polizei verhaften zu lassen. Der dritte konnte einige Tage später festgenommen werden. Wegen dieser Tat standen der 20jährige Meister Georg Rüffer (Main), der 21jährige Freiler Will Behrens aus Lützel und der 20jährige Arbeiter Alfred Schumacher aus Eberfeld vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Die Angeklagten gaben an, die Tat gemeinsam vorbereitet zu haben. Sie seien in großer Not gewesen. An dem fraglichen Tage sind sie von Mainz nach Wiesbaden marschiert und haben hier ebenfalls getrennt verurteilt, durch Betteln etwas Geld zu erbitten. Da das Ergebnis nur gering war, entschlossen

sie sich, den Überfall auszuführen. Aktiv an der Tat beteiligt war nur Behrens, der die Handtasche weggenommen hatte. Die anderen beiden Angeklagten konnten jedoch der Mittäterschaft überführt werden. Der Staatsanwalt beantragte gegen B. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, gegen die beiden anderen Angeklagten eine solche von 7 Monaten. Außerdem beantragte er gegen alle drei 3 Wochen Haft wegen Betruges. Behrens wurde vom Gericht wegen Diebstahls im Rückfall auf 6 Monaten Gefängnis verurteilt, Rüffer erhielt, da er noch nicht vorbestraft ist, 2 Monate Gefängnis und Schumacher, der schon verschiedentlich wegen Betruges mit dem Geis in Konflikt kam, 3 Monate Gefängnis, wobei dem letzteren für einen Monat Bewährungsfrist zuerkannt wurde. Die Untersuchungsakten wird bei allen drei Angeklagten in Abzug gebracht. Das Gericht erkannte ferner für jeden auf 2 Wochen Haft wegen Betruges.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Düsseldorf fand die Verhandlung gegen den wegen Ermordung seines Schwagers Gordon angeklagten Kaufmann Trobit statt. Gordon hatte seinen Schwager Trobit als Geschäftsführer zu sich genommen. Es kam wiederholt zu Meinungsverschiedenheiten, so daß Trobit schließlich von Gordon nicht weiter beschäftigt wurde. Die beiden Schwäger waren in ausgedehnte Geldgeschäfte verwickelt, u. a. hatte Trobit seinem Schwager 50.000 M. zu Spekulationszwecken überlassen, wofür dieser ihm monatlich 500 M. auszahlen sollte. Da Gordon mit den Auszahlungen bald in Verzug geriet und außerdem große Summen bei Pferderennen verlor, begab sich Trobit in höchster Erbitterung am 27. Oktober v. J. in das Bureau seines Schwagers und gab auf ihn drei Schüsse ab, die Gordons sofortigen Tod herbeiführten. Der Staatsanwalt erstachte auf Grund der Beweisaufnahme Trobit des Mordes für schuldig und beantragte Todesstrafe, sowie Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Das Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrag des Staatsanwaltes an. Das Schwurgericht hat in Anbetracht der besonderen Verhältnisse der Tat einstimmig beschlossen, eine Milderung des Urteils auf dem Gnadenwege zu befürworten. — Die Verteidiger haben gegen das Urteil Revision eingelegt.

Sparksassenzünder zu Zuchthaus verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht Köln verurteilte den 25jährigen Sparksassenzünder Reiners wegen schweren Raubes und verbotenen Waffensbesitzes zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Reiners hatte im September v. J. gemeinsam mit zwei Komplizen einen Raubüberfall auf die Kreisparafälle in Pors, bei dem den Räubern 8000 M. in die Hände fielen, verübt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktsbericht.

Amstliche Notierung vom 19. Januar. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 10 Ochsen, 26 Bullen, 99 Kühe oder Färken, 85 Kälber, 51 Schafe, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 2 Bullen, 11 Kühe oder Färken, 2 Kälber, 9 Schafe, 198 Schweine. Marktverkauf: Langames Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark) notiert: Ochsen: a) 1. 50—54, b) 2. 45—49, c) 30—34. Färken (Kalbinnen): a) 50—54, b) 47—49. Kälber: a) 65—70, c) 1. 60—64, d) 50—55. Schafe: a) 1. 48—50, b) 40—45. Schweine: a) 53—56, d) 50 bis 56, e) 51—53. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 60 M. 7 Stück, 57 M. 2 Stück, 56 M. 31 Stück, 55 M. 56 Stück, 54 M. 84 Stück, 53 M. 45 Stück,

52 M. 15 Stück, 50 M. 28 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nichtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speesen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Produktenmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Der Frankfurter Produktenmarkt verlief in sehr stiller Haltung. Das Geschäft ist weiterhin sehr klein. Roggen war etwas knapper angeboten, während Weizen härter offeriert wurde. Die Preise blieben auf behauptet. Am Instermarkt war das Angebot ebenfalls ziemlich knapp, und bei stärkerer Nachfrage konnten sich die Preise um 5 M. je Tonne bessern. Anrengend wirkte hier das Gerücht von einer eventuellen Einführung des Einfuhrschein-Kontingents. Das Mehlmehlgeld, besonders für Weizenmehl, ist sehr schleppend. Roggenmehl war etwas gefragt, doch sind die Umsätze nicht bedeutend. Gerste etwas höher. Futtermittel, namentlich Klee, weiter verlangt und im Preise etwas höher. Es notierten in Markt: (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilo Gramm): Weizen 274—275, Roggen 177.50, Sommergerste für Brauwede 215—220, Hafer (inland) 160—165, Weizenmehl südd. Spezial 0 41.50—42.50, dito niederheime, Spezial 0 41.25—42.25, Roggenmehl Gopros, Ausmahlung 26.25—27.25, Weizenkleie 9.50—9.60, Roggenkleie 9.00—9.25, Kartoffeln bei fester Tendenz in kleinem Geschäft: Industriekartoffeln hiesiger Gegend per 50 Kilogramm: 2.50 bis 2.60 M. Erbsen 25—31, Linsen 25—30, Bohnen 6.00 bis 6.50, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 3.00 bis 3.25, dito gebündelt 2.75—3.00, Treber getrocknet 10.25 bis 10.50 M.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Der Auftrieb des heutigen Hauptmarktes bestand aus 1212 Rindern, darunter befanden sich 298 Ochsen, 103 Bullen, 440 Kühe und 360 Färken, ferner aus 331 Kälbern, 135 Schafen und 4842 Schweinen. Verglichen mit dem Auftrieb des letzten Hauptmarktes waren 488 Rinder, 216 Kälber, 5 Schafe und 1504 Schweine weniger angetrieben. Markterlöse: Rinder und Schweine ruhig, Überstand. Kälber und Schafe ruhig, ausverkauft. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Ochsen: a) 1. 48—51, a) 2. 43—47, b) 1. 40—42, Bullen: a) 47—50, b) 43—46. Kühe: a) 40—43, b) 36—39, c) 32—35, d) 23—31. Färken: a) 48—51, b) 43—47, c) 40—42. Kälber: b) 67—70, c) 62—66, d) 55—61. Schafe: a) 1. 47—49, b) 40—46. Schweine: b) 54—56, c) 55—58, d) 55—58, e) 53—57. Im Vergleich mit den Preisen des vergangenen Hauptmarktes konnten Kühe 1 M. anziehen, während Färken und Schweine je 1 M. nachgaben. Ochsen und Bullen hatten unveränderte Preise. Gegen den letzten Nebenmarkt zogen Kälber und Schafe bis 2 M. an — Fleischgroßmarkt: Ochsen- und Rindfleisch: 1. 75—85, 2. 70—75. Bullenfleisch: 76—83. Kalbfleisch: 2. 60—70, 3. 45—55. Kalbfleisch: 2. 90—100. Hammelfleisch: 90—100. Schweinefleisch: hiesiges 67—77, litauisches 60—70.

Wetterbericht.



Ein über der Nordsee gelegener Tiefdruckwirbel hat in unserem Gebiet verbreitete Niederschläge, teilweise als Schnee, bzw. als Regen, gebracht. An der Rückseite dieses ostwärts abwandernden Wirbels kommt es bei Druckantion vorübergehend zum Nachlassen der Niederschläge und teilweise sogar zum Aufklaren. Diese Besserung des Wetters wird jedoch nur ganz vorübergehend sein, da bereits ein neues Tiefdruckgebiet vom Ocean her im Anmarsch ist. Dieses wird auch in unserem Gebiet wieder Niederschläge bringen, und zwar überwiegend als Regen, da die wärmere ozeanische Luft sich weiter bis zum Boden durchziehen wird. Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Teils heiter, teils wolfig, leichter Frost, mäßige Luftbewegung.

Preisabbau!

RM. 1.25 jetzt RM. 1.-
RM. 70 jetzt RM. 60

zur täglichen
Halspflege

Wobind

schützt vor
Husten und Heiserkeit

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellisch; für Anzeigen, Druck und den Abdruck Schriftstellern: H. Kellisch; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornow, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag des F. Schellensberg'schen Verlagsbundes in Wiesbaden.

Nur Qualitätsware

INVENTUR-AUSVERKAUF bietet

in diesem Jahre geradezu sensationelle Einkaufsvorteile in
Kristall-Trinkgläser, Schalen, Vasen, Porz.-Tafelservice, Kaffeeservice,
Gedeckfassen, Kannen, Teller, Kunstporzellan-Vasen, Figuren usw.

10% Rabatt

Um unverbindliche Beschäftigung wird gebeten.
auf alle regulären Waren, ausgenommen Weißporzellan und Markenartikel

10% Rabatt

Wilhelmstraße 40

LUDWIG KIEHL

Wilhelmstraße 40

KRISTALL- UND PORZELLANHAUS

189

Nur Qualitätsware

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen ... **2.10**
Herren-Sohlen ... **3.-**

Bleichstr. 33 Wagemannstr. 29

Gummischuh-Reparaturen.

Bei der **kalten Jahreszeit** ist zum
Frühstück, Mittag- oder Nachessen

heiße Fleischwurst

sehr willkommen.

Meine Spezialität seit fast 100 Jahren

¼ Pfund **25****Carl Harth**

Kleiststraße 2

Marktstraße 11

An der Ringkirche

Die Anzeige

Im „Wiesbadener Tagblatt“ hat immer guten Erfolg!

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Polizei-Verordnung vom
27. 11. 1909 betr. den Rodelsport wird für diesen
Winter das Rodeln widerrücklich auf folgenden Wege-
strecken zugelassen:

1. auf dem Weg, der von der Karstraße über die
Hügelgräber im Distrikt „Geisbeck“ hinunterführt
nach dem Kloster Klarenthal und zwar bis zur
Brücke über den Bach bei Klarenthal.
2. auf der Rodelbahn am Rachenfelsen.
3. auf dem Weg, der von der Karshütte nach dem
Restaurant Waldbühnen bis zur Kreuzung mit
dem Fußwege nach der Filzhütte führt und
4. auf dem Weg von den Herrengärten zur Reichweigs-
höhe in leiner nach Südosten gerichteten Straße
(300 bis 400 Meter) bis zu der Stelle, an der er
nach Südwesten umbiegt.

Die Rodelbahnen sind während der Benutzung als
Rodelbahnen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.
Auf allen anderen Straßen und Plätzen der Stadt
ist das Rodeln verboten. Der Betrieb und die
Benutzung von Rodelbahnen außerhalb der öffent-
lichen Straßen bedarf besonderer polizeilicher
Erlaubnis.

Auf den Rodelbahnen ist die Benutzung lo-
genannter „Bobleis“ verboten. Es ist weiter ver-
boten, das auf einem Rodelschlitten gleichzeitig mehr
als 2 Erwachsene oder mehr als 3 Kinder unter
15 Jahren fahren, sowie das mehrere Rodelschlitten
aneinander gekoppelt werden. Keine Schlitten dürfen
auf der Rodelbahn nicht hinaufgezogen werden. So-
wohl die Rodelbahn als auch die zum Aufwärts-
transport der Schlitten bestimmte Bahn dürfen von
Zuschauern nicht betreten werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1930.

Der Polizei-Präsident: ges. Prothmann.

Preisabbau

in La Steingutwaren

Wassergarnituren, 4 teil. 2.60
Küchengeräte, 2 teil. 2.60
Speiseservice, 23 teil. 9.90
Teller, tief u. hoch. 0.15
Tassen. 0.11
Zapfhähne, 5 teil. 0.85

Porzellan

Teller, tief u. hoch. 0.88
Tassen, Dekor. 0.12
Zapfhähne, groß. 2.75
Kaffeeservice, 9 teil. 4.20

Haushaltwaren

Brot Schneidemaschinen 3.95
Fleischhackmaschinen 4.45
Wand Kaffeemühlen 3.20
Brotbacken, lackiert 2.80
Brotbacken, emailliert 3.50

Julius Mollath
Schulberg 2 29.45

Reste

v. prima
Qual.
Anzug-
stoffen f. Knaben-Anz.
Hosen Mtr.v. 3.50 an.
Flickklappen 10 St. Auf
Wunsch bill. Anfertigt.
Saal, Hellmündstr. 39

Pelzmäntel nach Maß

wegen Verlegung meiner Geschäftsräume jetzt besonders billig.

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage * Tel. 285 98.

Trickel's Fischhallen



Unsere Schaufenster
zeigen Ihnen diese Woche
die Vielseitigkeit
einer gesunden billigen

Fischkost

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16
Zweig-Geschäfte: Moritzstraße 28
Wörthstraße 24

40-50 Millionen

Menschen in Südamerika wissen als ständige Kon-

sumenten die anregende Wirkung auf Geist und

Körper zu schätzen bei regelmäßigem Genuß von

echtem **Brasil-Tee, Herba Matte**(Yerba Mate), ½ Pfd.-Paket **1.50, 1.30, 1.20**

Ärztlich empfohlen für Nerven-, Herz- und Zucker-

krankheiten, bei Nierenleiden und Aderverkalkung

Alleinverkaufsstelle:

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Gummi-Heberschuh-Reparaturen

werden fachgemäß ausgeführt:

Wagemannstr. 35, Moritzstr. 50.

Als **Fensterleder-Lieferant**
ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme
Autoleder
Hosenträger
Sportgürtel

Leder-Stritter

Kirchgasse 74. 21

Höchstleistung!

Putztücher für nur **14**do., bessere Qualität nur **22****la Ware** **28** **39** **45** **49****Edelmarke** auserlesene Qualität65 x 75 cm groß nur **58****Bohnertücher**, weiß und rot

Unsere allgemein bekannt, gute Friedensqualität
la KERNSEIFE, 1-Pfd.-Stück nur **30**

Schrubber mit kleinen Schönheitsfehlern Stck. von **12** an**Wash- u. Abseifbürsten** Stck. von **9** an**Netztücher** 3 Stck. **45****Abwaschtücher** 3 Stck. **45****Poliertücher** gelb 4 Stck. **40****Krepp-Klosettpapier** 10 Rollen **84**

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

Kirchgasse 11

M. O. Gruhl

Fernruf 27003



FASCHINGS-DRUCKSACHEN

IN
ORIGINALER
AUFMACHUNG

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI

WIESBADENER TAGBLATT

Inventur Ausverkauf

Mehrere 1000 Paar Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder, sowie
Sport- und Berufsstiefel, Winterschuhe,
Kamelhaarschuhe, Pantoffel werden zu

rücksichtslos billigen Preisen

ausverkauft.

Besichtigen Sie bitte unsere Verkaufsräume im Parterre u. 1. Stock

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22

Parterre und erster Stock.

Sport und Spiel.

Fußball.

Reich.

Norddeutschland: Der Hamburger SV. führt wieder klar die Tabelle an, denn ihm glückte ein schöner 4:0-Sieg über Union, während der sich gänzlich außer Form befindliche VfL. Altona 1893 gegen die recht leichte Elb von St. Georg auf einem Platz nur 3:3 spielen konnte. Einswärtel und St. Pauli Sport spielten 2:2, während Union Altona mit einem 1:0-Sieg über St. Pauli das bessere Ende für sich behielt. In Schleswig-Holstein schlug der norddeutsche Meister Holstein Kiel Olympia Neumünster 4:1, während im Weser-Tade-Besitz Sportfreunde Bremen von der Bremer Polizei knapp 2:1 bezwungen werden konnten.

Berlin-Brandenburg: Verbandsspiele fanden wegen der ungünstigen Witterung nicht statt. In einem Privatspiel gewann Wader gegen die Berliner Riders mit 3:0. Die Stettiner Meisterschaft fiel endgültig an den VfB. Stettin, der seinen Lokalrivalen Preußen überlegen mit 5:1 abfertigen konnte.

Mitteldeutschland: Zahlreiche Verbandsspiele fielen auch hier dem schlechten Wetter zum Opfer. Gau-Meister des Saalegaues wurde wieder Wader Halle nach einem 7:3-Sieg über Borussia Halle. In Ostfalen gewann SK. und Guts-Muths Dresden glatt ihre Spiele: SK. — Brandenburg 4:0, Sp.-Gef. 1893 — Guts-Muths 2:6, Meerane 1907 — FK. Zwickau 4:2, SK. Limbach — Chemnitzer SK. 5:0, Teutonia — Preußen Chemnitz 0:5.

Südostdeutschland: Im zweiten Entscheidungsspiel um die Breslauer Meisterschaft kämpften SK. 1908 und SK. 1906 1:1 unentschieden. Dieser eine Punkt genügt aber dem SK. 1908, um wiederum Meister zu werden. In Oberschlesien glückte Beuthen 1909 ein hoher 6:2-Sieg über Preußen Jaborze.

Westdeutschland: Langsam reifen hier die Meisterschaften heran. Im Rheinbezirk stellte der SV. Rheind. gegen Troisdorf einen 8:1-Sieg auf und ist nicht mehr einzuholen, zumal FK. Köln und SpVgg. Sülz 2:2 unentschieden spielten. SK. M.-Gladbach unterlag mit 3:4 gegen FK. Bonn. Im anderen Bezirk ist Alemannia Aachen nicht über dem Berg, da Oberkasseler 1907 mit einem 3:0-Sieg in Düren gegen SK. 1903 mit einigen Spielen mehr als der Favorit seinen Vorsprung noch vergrößern konnte. Am Niederrhein schlug der Meidericher SV. Oberhausen 5:3 und führt mit dem Homberger SV. die Tabelle an. In Gruppe B unterlag Union Krefeld abermals, diesmal mit 2:4, gegen SpVgg. Sterkrade, der nicht mehr weit zu gehen hat, um als Liganeuling gleich Bezirksmeister zu werden. Der Bergisch-Märkische Bezirk besitzt immer noch zahlreiche Favoriten. In Gruppe I rückte TuRU Düsseldorf durch einen bemerkenswerten 6:0-Sieg über Eller 1904 zu dem Spitzkandidaten Fortuna Düsseldorf auf, aber auch VfL. Benrather machte seine Meisterschaftsansprüche durch einen 7:1-Sieg in Düsseldorf über SV. 1899 geltend. In Gruppe II ließ sich der kommende Meister Schwarz-Weiß Barmen von Ohligs überraschend 1:3 schlagen. Den Lokalkampf im Ruhrbezirk zwischen Schalke 1896 und Schalke 1904 gewann der Altmeister auf dem Platz des Gegners mit 1:0, eine bewunderungswürdige Leistung, wenn man bedenkt, daß Schalke 1904 seine 1. Mannschaft aus Ersatzspielern zusammenstellen mußte, die sich in den Verbandsspielen einen guten Platz erkämpfte. Essen 1899 wurde von Westalia Berne 6:5 besiegt. In Gruppe II spielten Schwarz-Weiß Essen und Union Gelsenkirchen 1:1. Doch wird dieses Spiel nur als Freundschaftsspiel gewertet. Im Westfalenbezirk ließ sich SV. Derten von Preußen Münster unerwartet 2:1 schlagen. Düren 1909 bleibt in Südwestfalen nach einem 2:0-Sieg über VfB. Weidenau Tabellenführer. In Hesse-Hannover kam nur ein Spiel, Kurbessen Marburg — Odershausen zustande, das mit 2:1 für die Marburger abgeschlossen wurde.

Auf der in der Düsseldorf-Löhle abgehaltenen außerordentlichen Tagung des westdeutschen Spielverbandes leate der Vorsitzende Zersch erneut die Richtlinien des Verbandes dar, die sich im Sinne des strengsten Amateursismus bewegten. Von sich aus könne er die ausgesprochenen Bestrafungen nicht aufheben, wenn dieselben nicht ihren Sinn verlieren sollten. Die gemakregelten Spieler sollten beim DFB. ein Reamateurisierungsgesuch einreichen, das ausnahmsweise vom DFB. befürwortet werden soll. Im allgemeinen aber sollte man sich nicht auf das Mittel einer neuen Amnestie verlassen. Diese Meinung sei trügerisch. Der Weg der Spruchkammer sei durch die Satzungen vorgeschrieben gewesen.

Ausland.

Im Wiederholungsspiel um den englischen Fußballpokal schlug Arsenal, der Tabellenführer, Aston Villa vor 50 000 Zuschauern mit 3:1 Toren. Somit ist Aston Villa aus dem weiteren Wettbewerb ausgeschieden. Dieser Kampf setzte aber Arsenal derart zu, daß er am vergangenen Samstag das nicht einmal so schwere Verbandsspiel gegen Sunderland überaus leicht 1:3 verlor, so daß der vorjährige Meister Sheffield Wednesday, der Grimsby Town 4:1 schlug, zu Arsenal aufrücken konnte. Zu gleicher Zeit machte Aston

Villa durch einen 3:1-Sieg über Bolton Wanderers Boden gut. — Die bisher zum Austrag gelangten englischen Pokalspiele dieser Saison, 31 an der Zahl, wurden von insgesamt 720 000 Zuschauern besucht, die etwa 500 000 Pfund Sterling, also eine Million Mark, an Eintrittsgeldern bezahlten. Das Hauptspiel Arsenal — Aston Villa brachte 3000 Pfund Sterling Rozeinnahme.

Kreisliga:

Ergebnisse aus Main-Heffen: HSV. Bergen — FK. Frankfurt 1:0; Germania 1894 Frankfurt — Viktoria Edenheim 1:1; SpVgg. Griesheim 1902 — Sportfreunde Frankfurt 0:1; 1. FK. Rödelsheim — SV. Ostfeld 3:3; TSV. Heusenstamm — Al.-Aheim 3:2; Blau-Weiß Bürgel — Teutonia Haufen 4:3; Riders/Viktoria Mühlheim — VfR. Offenbach 2:1; VfR. Büttstadt — SV. Hochheim 4:1; SpVgg. Dorsheim — Olympia Worms 0:6.

A-Klasse, Gruppe Wiesbaden:

FK. Sonnenberg-Kambach — SK. Dohheim 2:4.

In der Wiesbadener Gruppe gelangte nur ein Verbandsspiel zum Austrag, da in Wiesbaden wie in Dohheim alle weiteren Plätze unbespielbar waren. Die Mannschaften mußten daher unverrichteter Dinge wieder die Rückreise antreten. Lediglich in Sonnenberg wurde gespielt. Hier gelang es dem SK. Dohheim, nicht unerwartet beide Punkte zu erobern, um so weiter die Tabellenführung zu behaupten. Diesmal war nicht nur die Halbfreihe, sondern auch der Angriff der Dohheimer auf voller Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Bei überlegenem Feldspiel der Gäste verdingen Christ und Brust nicht die schnellen Vorstöße des Dohheimer Rechtsaußen Berg zu halten, dessen Flanken von D. Diehl zweimal verwandelt werden. Eine kurze Gegenoffensive der Einheimischen ergibt im Anschluß an einen Straßhof durch den Kambacher Mittelfürer einen schönen Gegentreffer, aber der SK. bekommt das abwehrungsreiche Spiel wieder in seine Hand und, als Wintermeier nach Steilvorlage von Rischer, das 3. Tor erzielt und Berg durch Köppler den Vorsprung auf 4:1 erhöht, ist die Tabelle geschlossen. An dieser Tatsache ändert auch ein Selbsttor des Dohheimer Torwarts auf eine Flanke des Sonnenberger Halbfinken nichts mehr. Ein ansprechendes Spiel.

B-Klasse.

Eine ebenso unerwartete wie folgenschwere Niederlage bezog der Post-SV. Wiesbaden in Schwalbach durch den dortigen SV., der nicht weniger als 7:0 siegte. Da dem SK. Kautod in Erbenheim ein 1:1 gelang, ist die Meisterschaftsfrage in der Wiesbadener B-Klasse neu aufgerollt worden. Die SVW. Junioren vermochten in Wehen nur 2:2 zu spielen. Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

1. Post-SV. Wiesbaden	11	6	1	4	22:18	13	13
2. SK. Kautod	10	7	1	2	23:13	15	4
3. SV. Bad Schwalbach	10	6	—	4	33:19	12	2
4. SK. Erbenheim	10	4	4	2	30:16	12	3
5. Reichsbahn Wiesb.	10	3	1	6	19:26	7	9
6. SV. Wehen	11	1	1	9	9:40	3	1
7. SVW. Junioren a. R.	10	4	2	4	15:22	10	

Das Treffen des SK. Nassau gegen die Liga-reserve des SVW. mußte beim Halbzeitstande von 6:4 für den SVW. wegen der schlechten Bodenverhältnisse abgebrochen werden. Das Spiel wird an einem späteren Termin wiederholt.

Handball D. S. B.

Aus Wiesbaden ist der 4:1-Sieg des Post-SV. über Tsch. Gelsenheim und die 3:5-Niederlage von Sportvereins 2. Jugend gegen Schwimklub nachzutragen.

Die letzten Gruppenmeister konnten immer noch nicht ermittelt werden. Schlechter Boden verhinderte in Nordbavern die Durchführung des Rückspiels SpVgg. Hirth gegen 1. FK. Nürnberg, und auch am Rhein kam das zwecks beschleunigter Ermittlung des Meisters vorverlegte Spiel Phönix Mannheim gegen SV. Waldhof aus demselben Grunde nicht zum Austrag. Es besteht also hier nach wie vor die Möglichkeit, daß Pfalz Ludwigshafen, die FK. Frankenthal mit 7:2 sicher schlug, und FK. 1908 Mannheim, der im Lokaltreffen gegen VfR. mit 3:2 die Oberhand behielt, die Runde punktgleich mit Waldhof abschließen. Der Titelverteidiger, VfR. Mannheim, hat gestern mit 17:19 P. die Verbandsspiele beendet. Diesmal nur als Fünftler. SpVgg. 1907 Mannheim konnte sich durch ein 2:1 gegen den Lokalrivalen VfR. etwas von der Abstiegsszone entfernen. Kreismeister von Alt-Württemberg wurde Polizei-SV. Delfbrunn mit 7:3 gegen Eintracht Stuttgart.

Die Pokalspiele der Kreisgruppe Main, die am Sonntag ihren Anfang nahmen, fielen, bis auf die Kämpfe in Frankfurt selbst, dem schlechten Wetter zum Opfer. Post-SV. Schalte mit 5:1 Reichsbahn aus, und Sportfreunde behaupteten sich mit 1:0 gegen Bar Kochba.

Beim Magdeburger Hallensportfest schlug die Auswahlmannschaft des Mittelfaßgaues der DSB. die Vertretung des Turnkreises 30 mit 3:1.

Leicht-Athletik.

Beim Magdeburger Hallensportfest zeigten sich Dr. Pelzer und Körnig in großer Form. Der Stettiner gewann den 1000-Meter-Lauf gegen kaum ebenbürtige Konkurrenz in 2:39,7 Min. Der Charlottenburger holte sich den Sprinterdreikampf, in dem er in allen drei Läufen Lammers hinter sich ließ, vor dem Turnermesser, gegen den Jonath und Gilmeyer nicht aufkommen konnten über 3000 Meter schlug der auf den Brettern noch unbefestigte Bolke-Hannover seinen Landsmann Petri in 9:10,4 Min. Die 60-Meter-Hürden mußte Altmeister Trobbach dem jüngeren Beschnit-Berlin mit 8,6 Sek. überlassen. Die Hauptstaffeln ließ sich SK. Charlottenburg nicht entgehen. Im Kugelschloß blieb Hirschfeld mit 14,68 vor Siwert-Halle, der mit 14,04 ebenfalls eine beachtenswerte Leistung vollbrachte.

Das 3. Frankfurter Hallensportfest, das am Samstag dieser Woche in der Festhalle vor sich geht, hat eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Im Sprinterdreikampf, der zweimal über 50 und einmal über 60 Meter führt, gefielen sich zu Körnig, Lammers und Jonath noch Mährlein-Main, der DL-Meister über 200 Meter, der Zehnkampfmesser Mehner-Frankenthal, Mitglied der Meisterschaft von Eintracht Frankfurt, und Buihe-Pieper, Duisburg, der Gewinner des vorjährigen offenen 60-Meter-Laufs. Mindestens ebenso scharf ist die Konkurrenz über 1000 Meter, wo es zwischen Dr. Pelzer, Wichmann und Datz zu einem interessanten Kampf um die Führung kommen wird, in den auch noch Neu-Duisburg, der Zweite aus der Deutschen Meisterschaft über 1500 Meter und der süddeutsche Meister Paul-Stuttgart eingreifen können, während die Frankfurter Lokalmatadore Jordan, Reunig und Wott zusammen mit dem Darmstädter Krauth den Schluss bilden werden. Über 3000 Meter hat sich der Stuttgarter Helber, Deutscher Meister über 5000 Meter und Deutscher Walblaufmeister, gegen ein starkes Feld bekannter süddeutscher, besonders main-bessischer Langstreckler, darunter auch einige Turner, zu wehren. Hervorragende Köpfer vereinigt der Hürdenlauf über 60 Meter. Es haben dazu gemeldet: der Deutsche Meister Welscher, der Dritte aus der Deutschen Meisterschaft, Stöckmann-Duisburg, der westdeutsche Meister, Hofenmüller-Gießen, der Mittelrheinmeister, Fries-Kreuznach, und aus Frankfurt der Stadionvortrieger Jöhlen nebst dem Rugby-Internationalen Haug. Auf das von Deutschlands Besten umstrittene Kugelschloß und die außerordentlich große Beteiligung an den übrigen Wettbewerben haben wir dieser Tage schon genügend hingewiesen.

Aber die Fürsorge für die erwerbslose Jugend beriet der gemeinsame Jugendausschuß von DSB. und DFB. im brandenburgischen Verbandsspielort zu Tiefsensee bei Griesen a. d. O. Zur Hilfeleistung wurden aus dem Jugendfonds 10 000 M. zur Verfügung gestellt. Der Betrag wird nach einem bestimmten Schlüssel an die Landesverbände verteilt, unter der Voraussetzung, daß diese auch aus eigenen Mitteln bei der Unterstützung mitwirken. Als Symbol des Opfers und, um die zur Verfügung gestellte Summe noch zu erhöhen, verzichtet die Jugend für den Jugendtag 1931 auf die Verleihung der üblichen Wimpel und Nadeln. Die Mittel dienen in erster Linie zur Unterhaltung vierzehntägiger Freizeiten in den Verbandshäusern. Dabei wird angestrebt, die Heranbildung Erwerbsloser in sportlichen Jugendführern, die weitere Erwerbslose in sportliche Betätigung einführen oder sie darin leiten sollen. Der Jugendausschuß erwartet von den Vereinen, daß sie, seinen Anregungen entsprechend, an den Maßnahmen zur Betreuung der Erwerbslosen an ihren Orten mitwirken und ihre Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Ringen.

Ringkämpfe im Vergnügungspalast.

Im ersten Treffen Bogaraba (Oberschlesien) gegen Weinura (Mandschurei) konnte innerhalb 25 Minuten kein Resultat erzielt werden. Weltmeister Jaago (Estland) siegte im zweiten Kampf erwartungsgemäß über Kochanski-Köln trotz äußerster Gegenwehr nach 16 Minuten durch Einwürfen der Brücke. Eine große Überraschung brachte der dritte Kampf Esiruchin (Rußland) gegen Landau (Düsseldorf). Vesterem gelang es, nach 20 Minuten einen Doppelneßgriff anzusetzen, in dem er den Russen 6 Minuten festhielt und gezwungen war, den Kampf aufzugeben, was allgemein bedauert wurde. Schwarz jr. (Deutschland) und Spawaczel (Prag) kämpften 25 Minuten lang unentschieden. Im letzten Kampf siegte der Breslauer Brüdner über den Wiener Döberl nach 13 Minuten durch Schleudergreif aus dem Stand.

Heute Dienstag ringen: Entscheidungskämpfe: Lappa (Berlin) gegen Bogaraba (Oberschlesien) und Entscheidung Schwarz jr. gegen Kogenbaum (Lettland). Ferner: Wildmann (Ungarn) gegen Brüdner (Breslau), Kochanski (Rheinland) gegen Weinura (Mandschurei), Landau (Düsseldorf) gegen Spawaczel (Prag).



„Mit wenigen Mitteln haushalten —

das ist heute eine schwierige,
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau.
Verwende deshalb **MAGGI** Erzeugnisse;
sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften.“

MAGGI Würze

schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. In Fläschchen von 20 Pfg. an

MAGGI Suppen

1 Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung

MAGGI Fleischbrühe

zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe zum Trinken und Kochen. 1 Würfel für reichlich 1/2 Liter nur 4 Pfg.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich

Radsport.

Beim Dortmunder Sechstagerrennen wurden in 145 Stunden insgesamt 3487 Kilometer zurückgelegt. Sieger wurde die von Anfang an in Front liegende deutsch-holländische Mannschaft Schön-Pijnenburg, die nur am letzten Tage von den erbittert kämpfenden Franzosen Brocard-Marcillac stark bedroht war. Gut gehalten haben sich auch die an zweiter Stelle platzierten Göbel-Dinale. 3. Brocard-Marcillac, 4. Kaufsch-Hirtgen, 5. Pinari-Guerra, 6. Krüger-Bunda, 7. Mascinsky-Keffiger, 8. Ehmer-Tiek. Der Sieger Schön ist bekanntlich Wiesbadener. Als Langstreckenfahrer ist er seit etwa einem Jahrzehnt, in dem er sich zum Matador entwickelte, auf fast allen größeren radsportlichen Veranstaltungen an hervorragender Stelle zu finden gewesen.

Für das Frankfurter Sechstagerrennen, das vom 30. Januar bis 5. Februar in der Frankfurter Sporthalle (Festhalle) stattfindet, haben bis jetzt folgende Mannschaften teil: Piet van Kempen-Kieger, Schön-Pijnenburg, Göbel-Dinale, Kaufsch-Hirtgen, Methe/Kroll, Schäfer/Damm, Koch/Dorn, Christmann-Meyer, Koch nicht zu Paaren zusammengefaßt sind der Belgier Kieles, der Schweizer Gilgen, die Italiener Tonani und Negri, sowie der Kölner Paul Dismella und der Franzose Louet. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen mit einigen erstklassigen in- und ausländischen Kräften.

Regeln.

Verbandsregeln:

Die am Sonntag ausgetragenen Spiele brachten zum größten Teil sehr knappe Siege. In der Liga-Klasse konnte der vorjährige Meister „Catena“ keine am letzten Sonntag durch „Haarhart“ erlittene Scharte wieder ausmerzen, indem er gegen „s fällt nix“ um 4 Holz überlegen war. „s fällt nix“ hatte es meisterhaft verstanden, standzuhalten, und war seinem Gegner immer dicht auf den Fersen. Das Endergebnis 1989:1985 will wirklich nicht viel heißen. „Catena“ hat mit ihrem Resultat einen neuen Rekord aufgestellt, der so leicht auf den Wiesbadener Bahnen nicht überboten werden dürfte. Die Besten im Kampf waren: Wahrheit mit 288 und Seewald mit 288 Holz. Ihren Siegeszug setzte die A-Mannschaft der „DAG. 1900“, die bisher ungeschlagen in der Tabelle steht, fort. Im Treffen gegen „Rheinreue“, die sich anscheinend wieder erholt hat, versuchte letztere ihrem Gegner einen Punktverlust beizubringen und zog alle Register ihres Könnens auf. Die „DAG. 1900“, die mit wenigen Holz Vorsprung in Führung lag, war sich stets ihrer Lage bewußt, zumal es galt, den Meistertitel zu erringen. Mit 16 Holz blieb sie Sieger über die sich ehrenvoll schlagende „Rheinreue“. Die „DAG. 1900“ ist somit zum dritten Mal Meister der Liga-Klasse. — In der A-Klasse fanden sich gegenüber „Teutonia“ und „Rheingold“. Letztere konnte trotz guter Einzelleistungen, wobei Theodor Fort 276 Holz hob, sich nicht durchsetzen und mußte an „Teutonia“ die beiden Punkte abtreten. Das gleiche Schicksal ereilte sie im Spiel gegen „Früh auf“, in welchem Senioremeister Benkenstein mit 275 Holz besser Mann war. Einen harten Kampf lieferten sich „Eil dich“ gegen „Budel“. „Eil dich“, der es an geeigneten Ersatzleuten fehlt, konnte trotz guter Einzelleistungen ihrer Mannschaft nicht Herr der Situation werden und mußte sich als geschlagen bekennen. Im allgemeinen ist die Lage in der A-Klasse noch ziemlich unklar. Die besten Aussichten auf den Meistertitel hat „Teutonia“, sofern sie das noch ausstehende Spiel gegen ihren stärksten Widersacher „Budel“ gewinnt. — In der B-Klasse fanden zwei Begegnungen statt. Bei der ersten „Alles um“ gegen „SWB. 1924“, behielt mit knappen 13 Holz erstere die Oberhand, während das Treffen „Fidelio“ gegen „Wader“ mit einem glatten Sieg der letzteren endete. Einen Überraschungssieg gab es in der C-Klasse. „Kollendes Glid“ gegen die B-Mannschaft des „1. RR. Bierstadt“. Nach wechselseitiger Führung bis zur Halbzeit legte Bierstadt durch keine beiden Hintermänner mächtig vor. „Kollendes Glid“ vermochte den Vorsprung nicht mehr aufzuholen und mußte mit 42 Holz die Waffen strecken. Die Bierstadter Mannschaft errang hierdurch den Meistertitel der C-Klasse.

Die Ergebnisse in den einzelnen Klassen waren: Liga-Klasse: „Catena“ gegen „s fällt nix“ 1989:1985; „DAG. 1900“ (A-M.) gegen „Rheinreue“ 1948:1932; A-Klasse: „Teutonia“ gegen „Rheingold“ 1904:1280; „Früh auf“ gegen „Rheingold“ 1299:1244; „Budel“ gegen „Eil dich“ 1235:1227; B-Klasse: „Wader“ gegen „Fidelio“ 1255:1222; „Alles um“ gegen „SWB. 1924“ 1169:1156; C-Klasse: Bierstadt (B-M.) gegen „Kollendes Glid“ 1244:1202.

Tisch-Tennis.

Schülermannschaftsmeist.

Vorrunde: Reform-Realschule — Riehlshule 8:1 P., 392:283 Sp.; Humanistisches Gymnasium — Riehlshule 8:1 P., 407:327 Sp. Endrunde: Humanistisches Gymnasium — Reform-Realschule 11:4 P., 1028:963 Sp.

Unter großer Beteiligung der Wiesbadener Tischtennis-Jugend wurden unter Leitung von Herrn Eigenbrodt im Kurhaus die ersten Schülermannschaftsmeist. von Wiesbadener Rehranstalten durchgeführt, bei denen in der Schlussrunde wider Erwarten das Humanistische Gymnasium als Endsieger hervorging. Jede Schule stellte eine Mannschaft von 6 Junioren, die in Einzel- und Doppelspielen gegenübertraten. Die Leistungen waren teilweise sehr ansprechend und es zeigte sich, daß ein sehr guter Nachwuchs bei den einzelnen Klubs vorhanden ist. Jedem Spieler der siegreichen Mannschaft wurde vom Blau-Weiß-Klub ein Ehrenpreis überreicht.

Um die Jugend weiter für das Tischtennis zu interessieren und das Tischtennis als Ergänzungssport weiter auszubauen, hat der Blau-Weiß-Klub für den 15. März d. J. die Schulmeisterschaften für Schülermannschaften ausgeschrieben. Es werden zwei Wanderrpreise (Damen- und Herrenmannschaften) zu erringen sein, die die kommenden Jahre von der siegreichen Schulmannschaft wieder verteidigt werden müssen.

Am kommenden Donnerstagabend spielt die Turnermannschaft ihr 4. Verbandswettkampf im Kurhaus gegen den bekannten Frankfurter Tennistub Forthausstraße. Blau-Weiß wird gegen diesen überaus starken Gegner keine großen Siegesaussichten haben, aber alles daran setzen, um ein ehrenvolles Ergebnis zu erzielen.

Schach.

In der letzten Hauptversammlung des Berliner Schachverbandes teilte dessen Vorsitzender, Meister Post, mit, daß der Deutsche Schachbund den Verband beauftragt habe, das

diesjährige Turnier um die „Meisterschaft von Deutschland“ in Berlin zur Durchführung zu bringen. Der Wettkampf wird voraussichtlich im Juni zum Austrag kommen. Meister Ahues hat diesmal den Titel zu verteidigen. Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahr die Rede davon war, diese Veranstaltung in Wiesbaden abzuhalten; bei dem mangelhaften finanziellen Stand der Stadt scheint aber der Magistrat jetzt endgültig davon Abstand genommen zu haben.

Schwimmen.

Der Westgau ist selbständig.

Vor genau elf Jahren fand in Mainz die erste Tagung des neuen Westgaues statt, der durch Gebiete rechts des Rheins und Mainz vergrößert wurde, da die Befreiung des Rheins durch die Befreiungsmächte einen geregelten Schwimmverkehr aller Teile des Gaues 1 unmöglich machte. Man schuf damals ein Gauegebilde, das die territoriale Ausdehnung und die Mitgliederzahl eines Kreises hatte. Darum sollten sofort Bestrebungen ein, den Westgau zum Kreis zu erheben, und wirklich erhielt er vom Verband verwaltungstechnisch Kreisrechte. Seit sieben Jahren nun schwebt der Kampf, auch die schwimmsportliche Kreisbehörde. Dem widersteht sich immer die alte Münchener Kreisbehörde. Erst der letzte Gaustag in Birnmasen, auf Grund dessen der Westgau geschlossen aus dem Kreis 5 austrat, weckte das Interesse des Verbandsvorstandes, der in seiner in Goslar abgehaltenen Sitzung grundsätzlich die volle Erhebung des Westgaues zum Kreis guthieß. Durch Veröffentlichung in „Schwimmer“ erhielt dieser Beschluß Gesetzeskraft; die Schlichtung war geschlossen.

In Mainz tagte nun am Sonntag die letzte Gau-Vollversammlung, die von dem Beschluß des Hauptverbandes Kenntnis nahm. Es waren aus allen Teilen des Süddeutschen unseres Reiches Vertreter von 50 Vereinen erschienen, die 8306 Mitglieder vertraten. Man legte zuerst ein Geldkonto ab, der ideale Schwimmersache treu zu bleiben, die Belange des DSB, stets gut zu vertreten und die deutsche Jugend zu echten deutschen Frauen und Männern zu erziehen. Dem inzwischen ausgeschiedenen früheren 1. Vorsitzenden des DSB, Dr. Geisow, sagte man für seine geleistete Arbeit während seiner Amtszeit warmen Dank.

Zur schnelleren Inangabe der Kreisgeschäfte übernahm man die Aufgaben des Kreises 5 (Süddeutschland) mit einigen sinnvollen Änderungen für ein Jahr, wird die Aufgaben den Vereinen aufstellen und evtl. Abänderungsvorschläge von ihrer Seite vorbringen. Der alte Gauverband wurde wiedergewählt, so daß sich der neue Kreisverband folgendermaßen zusammenfügt: 1. Vorsitzender Hofmann - Kaiserslautern, Schriftführer und Rechner Pitzmann - Ludwigshafen, Schwimmwart Werner - Saar-

brücken, Wasserballwart Winkler - Ludwigshafen, Vertreterin der Damen Mathes - Wiesbaden, Schiedsrichter: Dr. Baum, Fabel, Dr. Herz, Kraisch, Uhlenburg. Dem Kreisverband sind die drei Vorstände der Gaue beigeordnet. Man legte weiter wichtige Termine fest. Das Kreistag findet im Sommer in Saarbrücken statt. Eine ganze Reihe von Anträgen, die der 1. Mainzer SV. und der Schwimmklub Wiesbaden 1911 stellten, fanden teils Annahme, teils wurden sie den untergeordneten Kommissionen zugeleitet. Der erste Kreistag des Kreises 7, so wird das neue Gebilde sich künftig nennen, verlief in voller Harmonie; er läßt ersprießliche Weiterarbeit erhoffen.

Winter-Sport.

Deutsche Rodelmeisterschaften in Wiesbaden.

Die Vorbereitungen für die auf der hohen Wursel auszuführenden Rodelmeisterschaften sind nach langer Arbeit so weit gefördert, daß die Veranstaltung ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann. Wiesbaden ist für den Empfang seiner Winterportgäste gerüstet. Die Rennstrecke, die vor einigen Jahren noch Unebenheiten aufwies — wie sie auf jeder neu angelegten Rodelbahn vorkommen — ist völlig neu geebnet, die Kurven sind ausgebaut und verstärkt, die Hütten für Start und Ziel sind aufgestellt. Bis jetzt war fast allen großen Winterportveranstaltungen dieses Winters Beschied. Die Kunstbahnenrennen in Triberg, die Rodelmeisterschaften auf dem Winterberg, mehrere große Skiveranstaltungen mußten verschoben werden. Auch in Wiesbaden sind die Maßnahmen so getroffen, daß im Fall ungünstiger Schneeverhältnisse am 25. Januar die Meisterschaftskämpfe in unveränderter Weise am von vornherein dafür bestimmten 8. Februar vor sich gehen können. Schon oft hat sich der Februar als beständiger Winterportmonat erwiesen als der Januar.

Bei der Durchführung der Deutschen Rodelmeisterschaft 1931 in Wiesbaden wird ein Ehrenausschuss tätig sein, der unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters aus den Herren Polizeipräsident Frotscher, Beigeordneter Dr. Gehl, Stadtrat Dr. Osterfeld, Forstmeister Gerlach, Hofrat Dr. Rauch und Fabrikant Wunberle gebildet wurde. Die Stadt Wiesbaden hat ihre Anteilnahme an der Veranstaltung außerdem durch Stiftung der wertvollen Stadtpalette für die neuen Rodelmeister bezeugt. Außer den vorgeschriebenen Plaketten und Urkunden des Rodelbundes stehen Ehrenpreise für die beste Tageszeit usw. zur Verfügung.

Wie uns die Winterportabteilung des Schwimmklubs 1911 mitteilt, ist die Austragung der Deutschen Rodelmeisterschaften wegen der unsicheren Wetterlage auf den 8. Februar verschoben worden.



Der Dirigent mit den Millionen Schulden.

Englands einziger bedeutender Musiker, Sir Thomas Beecham, Kapellmeister und Operndirektor, der kürzlich auch am Wiesbadener Staatstheater dirigierte, ist in Konkurs geraten. Es ist nicht das erste Mal, daß der temperamentvolle Künstler mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Jetzt jedoch sind ihm die Schulden derart über den Kopf gewachsen, daß sie bereits die Summe von 3 Millionen Mark übersteigen.

Eily Beinhorn am Cap Juby.

Die Wüste Sahara überflogen.

Cap Juby, 19. Jan. Die Afrikafiegerin Eily Beinhorn ist in ihrem Klemmfluggesetztern am Abend in Cap Juby (Spanisch-Marokko) gelandet, wo sie den Schweizer Piloten Flieger Mittelholzer entraf, der sich auf dem Wege nach Europa befindet. Sie kam von Agadir und legte die Strecke Agadir-Cap Juby, die zum größten Teil über die Wüste Sahara führt, in fünf Stunden zurück. Diese Strecke ist von den Verkehrsfliegern besonders gefährdet, weil die dortigen ausfindigen Abwehrkräfte bereits öfters auf Flugzeuge geschossen haben. Das Klemmfluggesetztern befindet sich in bestem Zustand, so daß die Fliegerin bereits morgen den Weiterflug nach Villa Cisneros antreten wird.

Zwei Frauen verbrannt. In einem Hause der Lutherstraße in dem Berliner Vorort Schöneberg sind nachts bei einem durch Fahrlässigkeit entstandenen Zimmerbrand zwei hilflose Frauen ums Leben gekommen. Im 5. Stock des Hauses bewohnten die 64 Jahre alte Näherin Margarete Richter und die 59 Jahre alte Emma Rüdiger gemeinsam eine kleine Wohnung. Frau Rüdiger hatte die Gewohnheit, nachts neben ihrem Bett eine Kerze brennen zu lassen. Wahrscheinlich ist dieses Licht umgefallen und hat das Bett in Brand gesetzt. Die beiden betagten Frauen scheinen von dem Brand zunächst nichts gemerkt zu haben. Als die Feuerwehreinheiten bereits verbrannt Frau Rüdiger hatte mit letzten Kräften versucht, sich zu retten, war aber an der Tür zusammengebrochen. Sie ist im Krankenhaus ihren schweren Brandwunden erlegen. Das Feuer, das auf den Dachstuhl übergegriffen hatte, konnte bald gelöscht werden.

Für 1,9 Millionen Mark Wechsel gefälscht. Die Berliner Kriminalpolizei behält sich seit einigen Wochen mit einer geheimnisvollen Wechselangelegenheit, die anscheinend die Grundlage zu einem raffinierten, groß angelegten Betrug bilden sollte. Die Polizei hat festgelegt, daß nicht weniger als 90 Wechsel angesehenster westdeutscher und rheinischer Firmen im Gesamtbetrag von 1,9 Millionen Mark gefälscht worden sind und in Berlin und Leipzig in Umlauf gebracht werden sollten. Nur zwei dieser Wechsel konnten bisher beschlagnahmt werden. Von den übrigen nimmt man an, daß sie einem Berliner Notar, der von den Fälschungen nichts ahnt, zu treuen Händen übergeben worden sind.

Ein Kind in heißer Milch verbrüht. In dem Dorfe Brück bei Brandenburg ereignete sich ein schwerer Unfall, dessen Opfer ein dreijähriges Kind wurde. Die Eheleute Hanne aus dem Nachbardorfe Lust wollten zu Besuch bei ihren Schwiegereltern in Brück. Bei dieser Gelegenheit ließ die dreijährige Tochter Helga in die Küche und fiel in einen dort stehenden Bottich, der mit heißer Milch angefüllt war. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es am Tage nach der Entlassung ins Städtische Krankenhaus Brandenburg starb.

Grubenunglück bei Mex. Ein schweres Grubenunglück, das drei Bergarbeitern das Leben kostete, ereignete sich auf dem Bergwerk Renner in Bolmerange bei Mex. In einem unterirdischen Zubehörgang stieß ein leerer Förderzug infolge falscher Weichenstellung in großer Geschwindigkeit gegen einen mit 90 Bergarbeitern besetzten, haltenden Zug. Drei Bergleute, die sich vor dem haltenden Zug auf dem Geleise zu schaffen gemacht hatten, wurden buchstäblich zerquetscht. Sie waren auf der Stelle tot. Es handelt sich um einen Polen und zwei Italiener.

Das Eisenbahnunglück bei Gdingen. Das Eisenbahnunglück bei Gdingen hat nach den letzten Feststellungen insgesamt 6 Todesopfer geordert. Die Zahl der Schwerverletzten ist auf 15 gestiegen, die Zahl der Leichtverletzten auf 25. Die Ermittlungen durch die Untersuchungskommission der Staatsbahndirektion, die noch nicht abgeschlossen sind, haben bisher ergeben, daß der Lokomotivführer Zielinski ohne Erlaubnis mit der Maschine rangierte. Ihn dürfte daher auch die volle Verantwortung für das verhängnisvolle Unglück treffen. Wie der Lokomotivführer bei seiner Vernehmung erklärte, habe er den aus Richtung Reustadt kommenden Personenzug infolge des in der Nähe der Unfallstelle stehenden Wärrerhauses nicht sehen können. Als er den Personenzug erblickte, sei es bereits zu spät gewesen und er habe keine Möglichkeit gehabt, die Maschine rückwärts laufen zu lassen. Der Eisenbahnverkehr im polnischen Seelitzengebiet war während des ganzen Vormittags unterbrochen. Am Nachmittag konnten die Züge durch Umleitung, allerdings nur mit erheblichen Verspätungen, verkehren.

Notlandung eines Flugzeuges mit Goldladungs. Aus London wird gemeldet: Ein französisches Flugzeug mit einer Goldladung im Werte von 1.000.000 M., das von London nach Paris unterwegs war, mußte bei Smarden (Kent) eine Notlandung vornehmen und wurde dabei schwer beschädigt. Einer der Piloten, der bewaffnet war, hielt bei dem Flugzeug Wache, bis das Gold in Sicherheit gebracht war.

300.000 Grippekranken in Madrid. Nach einer Meldung aus Madrid herrscht in der Hauptstadt Spaniens eine heftige Grippeepidemie. Wenn auch der Charakter der Erkrankung nicht besonders gefährlich sein soll, so seien doch die Krankenhäuser überfüllt. Schätzungsweise sollen in Madrid 300.000 Personen an Grippe erkrankt sein, von denen 200.000 das Bett hüten.

Drei Städte in Mexiko vom Erdbeben zerstört. — 116 Tote. Das letzte Erdbeben in Süd-Mexiko zerstörte die kleinen Städte Michuatlan, San Pedro, Apokol und Acoquesco vollkommen. Bisher wurden 116 Tote geborgen. Diese Zahl dürfte sich aber erhöhen, da die Rettungsmannschaften unter den Trümmern immer noch Leichen finden. In der Nacht zum Montag wurden in den Staaten Oaxaca und Veracruz leichte Erdstöße wahrgenommen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Laufend hoh. Verdienst
erziel. Damen u. Herren
d. Verkauf eines her-
vorragenden Bedarfs-
artikels an Privats.
Täglich Geld. Offerten
u. E. 896 Tagbl.-Verl.

Grdl. Ausbild. kann in
Mädch. o. Frk. a. a. Fam.
in H. Büro ohne angest.
Vers. in all. Büroarb.,
wie Maschinenschreib.,
Buchführ., Rechts- u. Steuer-
kunde usw. erb. Arbeitsst.
in Stenogr. u. Schreibm.
Vorbed. Stat. Anstell. u.
Off. u. E. 895 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal
In. Dame m. schön. Zähn.
u. Teint i. Refl. Meld.
12-3 Uhr. Kurarod.
Kirchgasse 19, 5. Bari.

Hauspersonal

Alleinmädchen

ehelich. mit aut. Zeugn.
loftort gesucht.

Fr. Dr. Geisler,
Emmer Straße 2.

Dauschaft (2 Pers.) sucht
zum 1. Febr. Mädchen.
Schmidt-Kolbom,
Kaiser-Friedr.-Ring 59, 1 r.

Alleinmädchen
Sum 15. 2. weg. Heirat
m. ieh. Mädchens tücht.
gefucht. Dd. Taunus-
straße 57.

Alleinmädchen
Sol. tücht. Mädchen für
Dausarbeit gesucht. Off.
mit Zeugn. Abicht. unter
E. 893 an den Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen
Saubere fleißige Frau
sucht Beschäftigung als
Putz- oder Waschkrau.
Frau Müller,
Wallner Straße 3, Stb.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Junge tüchtige
Kontoristin
an selbständ. Arb. gew.
perfekt in Stenographie
u. Schreibmaschine, m. d.
Expedition vertraut, sucht
passende Stellung. Off. u.
E. 891 an den Tagbl.-Verl.

Perfekte Stenotypistin
mit mehrjähriger Praxis
sucht Stellung. Off. unt.
E. 896 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Weißnäherin
sucht Stell. z. Ausbessern
d. Wäsche in Hotelbetrieb
od. dergleichen. Gel. Off.
u. E. 895 an Tagbl.-Verl.

Dauspersonal

Helleres tüchtige. Allein-
mädchen sucht Dauertell.
Off. u. E. 896 Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen
mit prima Zeugn. sucht
loftort Stellung. Off. u.
E. 891 an Tagbl.-Verl.

Alleinmädchen
Saubere fleißige Frau
sucht Beschäftigung als
Putz- oder Waschkrau.
Frau Müller,
Wallner Straße 3, Stb.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Alleinmädchen
zum 1. Febr. in kleinen
Wohnungsbau gesucht.
töchen nicht erforderlich.
gute Zeugn. Bedingung.
Vorstellen vorm. 10-12
Nahauer Str. 2 (Adolfs-
straße).

Alleinmädchen
mit guten Zeugn. gesucht
Wiesbadener Str. 2.

Alleinmädchen
junges Mädchen u. 2.
welches ausbürg. locht u.
gute Zeugn. besitzt. gef.
Bismarckstr. 11, 1. Et. 1.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Tücht. Fleischgehilfe,
22 J., guter Wurstmacher,
perfekt im Laden. sucht
Stellung. Off. u. E. 896
an den Tagbl.-Verlag.

Tu. Mann m. Motorrad
sucht Beschäft. Rabiten u.
Aufträge nach außerhalb.
Off. u. E. 895 Tagbl.-Verl.

Bücher
bindet
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Spezialfabrik Westdeutschlands
sucht für die Werbung von Wiederverkäufern (Kaufhäuser,
Dekorationsgesch., Tapezierer usw.) einen geeigneten

Bezirks-Vertreter
in Wiesbaden. Angebote mit Referenzen und Lichtbild unter
Dt. N. 4053 bef. Rudolf Mosse, Düsseldorf.

4-Zim.-Wohn.
inkl. Möbeldie abgebl.
u. gefchl. groß. Erker.
1. Etage. lochtort zu verm.
Anst. tagw. 11 u. 1.
Heraeus, Taunusstr. 30.
Telephon 2841.

4-Zimmer-Wohnung
Weberstraße 29, Ede Saal-
nasse. 1. Etage. zu ver-
mieten. Näb. d. Adolfs-
straße. 52. 1. Etage.

5 Zimmer
Goethestraße 11, 2. Et.
Süd. kleine

5-Zimmer-Wohnung
zu verm. Näb. Barriere.
Gottfr. Kinkel-Str. 21, 1.
Reub. herrsch. 5-3-2-2.
Eig. u. 1. Sub. u. 1. r.
Philippstraße 28, 1. Et.

Herberstr. 26 kleine 5-3-2-2.
Wohn. mit Bad u. Sub.
zum 1. April zu verm.

Kaiser-Friedrich-Ring 55.
5 Zimmer mit Bad und
Zubehör. 1. Et. oder
später zu verm. Näb.
Bart. (Tel. 27087.)

Tuisenplatz 8
5-Zimmer-Wohnung mit
Bad und Zubehör bald
oder später zu verm.
Näb. d. Adolfs-Str. 52.

Connenberger Straße 4, 1
heute Wohn- u. Geschäfts-
loft 5 Zim. u. reichl.
Zubehör locht. od. 1. April
u. 1. zu vermieten. Näb.
d. Adolfs-Str. 52.

5-Zimmer-Wohnung
Adelheidstraße 86. Ede
Schierstr. 3. Balz.
Bades u. Sub. u. 1. Et.
Connenleite 1. 1. 31
zu verm. Näb. Cramer,
Bahnhofstraße 9. Tele-
phon 25162.

5-Zim.-Wohn. 1. Etage.
Bismarck. Nähe Bahn-
hof (reichl. Sub. zwei
Balk. Gart.) in gut.
Zust. Augustastr. 1. Ede
Mainer Str. zu verm.
Tel. 10 u. 14 Uhr.

Ohne Engagement.

5000 Bühnenkünstler warten auf Anstellung.

Unterredung mit Gustav Rickelt (Berlin), dem früheren Präsidenten der Bühnengenossenschaft.

Die Not der Zeit macht auch vor dem Beruf des Bühnenkünstlers nicht halt. In einem Gespräch mit unserem Berliner Mitarbeiter nahm der frühere Präsident der Bühnengenossenschaft Gustav Rickelt zu dem kulturell wie wirtschaftlich gleich bedeutsamen Problemkreis wie folgt Stellung:

Not — wohin man sieht, Not in deutschen Landen! Auch das deutsche Theater hat in allen Schichten schwer unter den Nöten der Zeit zu leiden. Die ganz wenigen, auf die in Folge einer großzügigen Kasse dauernd der Blick des Publikums gerichtet ist, können und dürfen die Tatsache nicht verschleiern, daß es Ungezählten unseres Standes sehr schlecht geht, daß Tausende bitter notleidend, weil sie kein Unterkommen und damit kein Brot finden können. Wieviele in städtischer Regie befindliche Bühnen haben im Laufe des vergangenen Jahres ihren Betrieb einschränken müssen, um ihn überhaupt aufrechterhalten zu können! Zahlreich sind dabei die Fälle, wo ökonomisch noch eine sicheres ungewollte Rücksichtslosigkeit die Entscheidungen über den Weiterbetrieb hinausschiebt, so daß den Bühnenkünstlern zu einer Zeit gekündigt wurde, wo ein Unterkommen für die kommende Spielzeit so gut wie ausgeschlossen war.

Da sitzen nun die engagementslosen Schauspieler auf der Straße, laufen sich die Haken bei Agenten ab, immer in der Hoffnung, doch noch irgendwie unterschlupfen zu können. Da werden Wanderbühnen zusammengestellt, die nach Aufmachung und nach Abendkasse oft genug an den lieben alten Beariff der Schmiere erinnern. Mancher muß noch froh sein, wenn er an 10 von 30 Tagen des Monats je 5 Mark verdienen kann, nur um das Allernotwendigste bestreiten zu können. Und die übrigen 20 Tage muß dann gekloppt werden, der letzte Rettungsanker aller Arbeitslosen! Wie schlimm ist es, wenn man so zuhause muß, wieviel künstlerische Kraft nutzlos brachliegt und wenn man gleichseitig weiß, daß beim Theater in einer Zeit wie der heutigen bestimmt nicht durchgehends geholfen werden kann!

Und doch hat das Wort „Theater“ auch in unserer heutigen, nüchternen Zeit seine Zugkraft noch nicht eingebüßt. Es wird dieser Beariff von Romantik und Bohème-Idealen umwittert sein. Darum macht sich auch die heranwachsende Jugend die übertriebenen Vorstellungen von dem Glanz und der Pracht, die in diesem Märchenreiche

eingeschlossen sein soll. Wir, die wir mitten drin stehen, wissen es freilich besser. Wir wissen, daß auch dieser Beruf einen dauernden Kampf bedeutet und daß die Vorbeeren des Erfolges — des wirklichen Erfolges — nur dünn gesät sind. Gewiß, es gibt in unseren Reihen Kinder des Glücks, die scheinbar mühelos strahlende Gipfel erklimmen, die mit Geld und Ehren überschüttet werden. Aber selbst hier darf man sich nicht von der Außenseite täuschen lassen. Wie so vieles bei der Bühne, ist auch hier manches nur Schein, dahinter aber steht harte Arbeit und oft heroische Selbstaufgabe des eigenen Ichs. Also im Grunde ein Beruf, der, genau wie jeder andere, dem einzelnen reiche Befriedigung gewähren kann, aber ebenso wie jeder andere — nein, sogar mehr wie jeder andere — intensivierte Arbeit und ständigen Einsatz letzter Nervenenergien erfordert.

Wer sich freilich einmal an diesem Beruf festgebeissen hat, der kommt nur in den allerersten Fällen wieder von ihm los. Zahlreiches Elend und bitterste Not wird oft mit unglaublicher Geduld getragen in der Hoffnung, daß einmal doch die Stunde schlagen muß, wo das „Genie“ die Anerkennung findet, die es — in den eigenen Augen des Betreffenden — verdient. Und drum führt nach den Arrivierten diesem Glauben immer wieder neue Nahrung zu, bis er sich zu einer fixen Idee verdichtet, die jede vernunftgemäße Selbstkritik erstickt.

Das Übel bei der heutigen Lage des Bühnenkünstlerberufes beruht vor allem darin, daß der Nachwuchs zahlenmäßig den Bedarf bei weitem übersteigt. Einem alljährlichen Abgang durch Tod und einem Auscheiden aus Alters- und sonstigen Gründen von 15 Prozent steht ein Nachwuchs von 60 bis 70 Prozent gegenüber. Daß dieses Überangebot die Arbeitslosigkeit erheblich steigert, ist selbstverständlich. Es gibt heute ungefähr 5000 kassalose Bühnenkünstler in Deutschland. Dabei ist allerdings zu bedenken, daß auch in besseren Zeiten der Durchschnitt der engagementslosen Kräfte 2000—2500 betrug. Aber der dauernde Zustrom junger Kräfte wird diese Zahl stetig weiter in die Höhe treiben. Aber noch immer schwillt der Nachwuchs an. Das ist zum großen Teil auf die zahlreichen Theaterschulen zurückzuführen, von denen es allein in Wien 400 (!) geben soll. Aber auch in allen anderen Großstädten blühen derartige Unternehmungen üppig. Geht es durch den

Glanz, der von der Bühne herabstrahlt und nur in ganz seltenen Fällen Wirklichkeit wird, lassen sich junge Menschen verleiten, diesen Weg einzuschlagen. Sie vertrauen sich auf Glück, irgend einem Lehrer an und wollen dann naturgemäß auch einen Erfolg ihrer Vorbereitungsarbeit und des darin investierten Kapitals sehen. Ist der Lehrer verantwortungsbewußt und nimmt nur Schüler an, bei denen nachweisbares Talent vorhanden ist, dann mag die Sache noch gehen. Selbst wenn dann in der Ausbildung Fehler unterlaufen sind, können sie auf die eine oder andere Weise meist noch behoben werden. Trifft aber diese Voraussetzung nicht zu, reichen die Talente gerade noch für eine Vereinstellung von Dilettanten, dann liegt natürlich der Fall besonders übel, und eine endlose Kette von Enttäuschungen wird die Folge sein.

Bezeichnende Studien lassen sich in den Büros der Theateragenten machen. Der Strom der hoffenden und immer wieder hoffenden Bewerber findet kein Ende. Dann ist es für einen Theaterleiter in der Tat eine Riesenarbeit, sich in den Agenturen das benötigte Künstlermaterial zusammenzufinden. Trotz der hohen Zahl der Bewerber ist die das Mittelmaß künstlerischen Könnens überragende Zahl nur dünn gesät.

Mit dem Ende vorigen Jahres haben bekanntlich die Agenten ihre Tätigkeit eingestellt, da ihre Funktionen an die staatlichen Stellen übergingen. In manchen Fällen wird das zu beklagen sein, da die Klagen über Favoritenwirtschaft nicht selten sind. Ob freilich der staatliche Nachweis seine Aufgabe allgemein zu erfüllen vermag, wird von den Qualitäten der leitenden Persönlichkeiten abhängen. Die Arbeitslosigkeit unter den Bühnenkünstlern wird auch der verstaatlichte Nachwuchs nicht vermindern.

Die Bühnengenossenschaft an sich kann bei dem Problem der Arbeitslosigkeit nur schwer etwas tun, zumal auch ihre Ziele nach anderen Richtungen gehen (juristische Beratung und wirtschaftliche Förderung des Standes). Jeder einzelne von der Arbeitslosigkeit Betroffene ist und bleibt bedauernswert. Die Arbeitslosigkeit des Bühnenkünstlertums als ganzes genommen könnte nur von innen heraus durch die Einschränkung des Nachwuchses behoben werden. Da aber gerade auf diesem Gebiete Warnungen sehr wenig fruchten, ist eine grundlegende Änderung auf absehbare Zeit nicht zu erhoffen.

Schutz und Pflege

das wichtigste für die Haut in rauher Jahreszeit. Pfeilring-Lanolin-Creme wird seit 40 Jahren von Spezialisten und Sachverständigen als wirksamstes Hautpflegemittel bezeichnet. Das darin enthaltene Cholesterin verhindert Rauheit und Rötung, macht trockene und spröde Haut geschmeidig.



In Dosen und Tuben von RM. 0.20 bis 1.-



Pfeilring Lanolin-Creme



Stürmischer Applaus

bei jedem Auftritt des deutschen Tonfilmkünstlers

Werner Fuetterer

Der große Andrang zu jeder Vorstellung — die brausenden Lachsalven bei jeder Vorführung des Tonfilms

In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt

die mit größter Aufmerksamkeit verfolgten Steigerungen der Sensationen in dem Edgar Wallace-Roman

Der Frosch mit der Maske

veranlassen uns, dieses erfolgreiche Programm weiter im Spielplan zu lassen

Herr Werner Fuetterer auch heute in jeder Vorstellung persönlich

Spielzeiten: 4 Uhr, 7 Uhr, 8.30 Uhr.

Eintrittspreise: 0.80, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 Mk.

Walhalla-Restaurant

Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 3 Uhr:

Großes Kindermaskenfest!

Abends: Große Kappensitzung.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Inhaber: L. Seysohab.

Mehr Licht

mehr, gleich, 5—6 mal hellere Tischbeleuchtung, oder Stromerparnis. Passt auf jede Glühlampe. RM. 2.— und 1.50. Carl Funt, Mauerstraße 11. Sieht man im Schaufenster.



Immer gut! ZOBUS Dank!

V. Zobus Sohn, Wiesbaden-Biebrich. Gegründet 1830.

Alte Abgüsse

Mittwoch, 21. Januar 1931, im Katholischen Gesellenhaus

abends 8¼ Uhr

spricht

M. d. R. Freiherr

Universitätsprofessor

von Freytag-Loringhoven

über:

„Der Zusammenbruch der Tributpolitik“

Freie Aussprache

Eintritt 30 Pf.

DNVP. F529



Hausfrauen-Nachmittag des Be-La Verlages

unter Mitwirkung der Landfunkorganisation Frankfurt a. Main.

Mittwoch, 21. Januar 1931,
nachmittags 3 Uhr im
Kasino, Wiesbaden, Fried-
richstraße 22

Große Masken-Revue

nach dem neuen
Vobach-Masken-
Album



„Die Hinterhuberin und ihr Sepp in der Bildergalerie“

Mitwirkende: Anni Hannewald, Cilli Bauer, Klein Becht-
hold, Lonni Bühne, Elsa Rassuo-Schulich u. a. m.

Eintrittspreise: Gäste-Karten 1.50 Mark; Be-La-Abonnenten und
Landfunkhörer 1.10 Mark; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
Vorverkauf: Automobilzentrale, Bahnhofstr. 22; Runfunkhaus M. Kohle,
Webergasse 25; Chr. Tauber, Kirchgasse 20; Christmann, Residenztheater;
Schulze, Langgasse. Herren willkommen!

Ich mache auf meine **Vorträge** (Volkshochschule)
eden Mittwoch abends 8 Uhr aufmerksam:
Vor- u. Nachteile des Kapitalismus - Volkswirtschaft.
Bedeutung d. Börse - Volkswirtschaft. Bedeutung der
Leihämter - Aufsichtsräte! Aktienrecht - Volks-
wirtschaft Bedeutung d. Flugwesens - Sowjet-Rußland
(nach Wahl) zusammen Mk. 3.— Dr. Schultz.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901
Tagesgespräch! Die große internationale

Ringkampf-Konkurrenz

Heute Dienstag ringen:
J. Brükner, Schlesien gegen Wildman, Budapest
H. Wainura, Mandschurei geg. Kochansky, Köln
P. Landau, Rhld. gegen Zspegacek, Ischewski.
Der hochinteressante Entscheidungskampf
Schwarz jun., Deutschl. geg. Rogenbaum, Lettland
Der große Entscheidungskampf
Luppa, Meister gegen Proszka, Oberschlesien

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Erkräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg.
1.50 Mk. 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34. Telefon 29121.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- u. Trauer-Anzüge
Schneidermeister Riegler, Mauritsstr. 4,1

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 21. Januar 1931.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
Kunorchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.
1. Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad“ von
F. Boieldieu.
2. Der verkümmerte Ton von A. Sullivan.
3. Rigeunerländlerchen von B. Kehl.
4. Fantasia aus „Stradella“ von F. v. Flotow.
5. Volkslied. Walzer von Joh. Strauß.
6. Durch Kampf zum Sieg. Marsch von F. v. Mon.

Ruhrhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 21. Januar 1931.
18 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.
1. Marsch aus der Oper „Die Follinger“ von
C. Kreischmer.
2. Ouvertüre zur Oper „Bodra“ von J. Massenet.
3. Invocation von Ch. Gounod.
4. Fantasia aus der Oper „Eugen Onegin“ von
P. Tschaikowsky.
5. a) Die Spieluhr von A. Rimsky.
b) Walzer aus der Serenade F. dur v. A. Volkmann
6. J. Strauß-Suite (5 Sätze) von C. Morena.
7. Walzer aus der Operette „Der Opernball“ von
A. Heuberger.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Der Wälsch“
2. Ballettmusik aus der Oper „Zar u. Zimmermann“
sämtlich von A. Lortzing, gef. am 21. 1. 1851.
3. Ein Immortellenfranz auf das Grab Lortzings.
4. Schlummerlied von A. Doppler.
5. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio“ v. F. v. Suppé
6. Carlotta-Walzer aus der Operette „Calpatone“
von A. Willöder.
7. Polka aus der Operette „Der Obersteiger“
von C. Zeller.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr im kleinen Saale:

Heiterer Abend Joseph Plant.

Eintrittspreise: 2 Mark und 1.50 Mark.
Dauerkarteninhaber: 1.50 Mark und 1 Mark.

Nur noch bis Donnerstag das konkurrenzlose Programm dieser Woche:

Afrika spricht!

Der interessanteste Tonfilm, der je gedreht wurde. Man lese die
hiesigen Zeitungs-Kritiken! Man höre das Urteil der Besucher!
Man überzeuge sich selbst! Im Beiprogramm: **Krazy Kat**,
der lustigste Film-Spaßmacher. **Ufa-Ton-Woche Nr. 19**

UFA-PALAST

Wilhelmstraße
Marktplatz

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr



Benutzen Sie bitte die
Nachmittags-
Vorstellungen

um 4 und 6.15 Uhr!

Walhalla -Theater

Thalia-Tonfilm-Theater

Neue Direktion: Hans Heym.

Ein durchschlagender Erfolg!

Publikum und Presse sind restlos begeistert von
dem entzückenden Ton- und Sprechfilm:

Das Lied ist aus

mit Willi Forst und Liane Haid.

● Reichhaltiges Beiprogramm ●

Beginn 4, 6.15, 8.30 Uhr.

Café Berliner Hof

Jeden Mittwoch:

Operetten- u. Schlager-Abend

Ab 9 Uhr: Vornehmer Gesellschafts-Tanz

Nachmittags und abends:
Kapelle „Enée“

OREST

Mittwoch, den 21. 1. 31

Kappen-Abend

unter Mitwirkung namhafter Künstler.

Freitag, den 23. 1. 31

Hausmaskenball

Eintritt frei!

OREST

Morgen:

Waffeltag

Kirschstrudel, Apfelstrudel, Mohnstrudel,
Nuten- u. Mützenmandeln, Storchnester.

Café Bossong

Bäckerei. Konditorei.

Restaurant „Vergnügungspalast“

Mittwoch Kappenabend

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Mittwoch, den 21. Januar 1931.

3. Sinfonie-Konzert

der Staats-Kapelle. — Leitung: Erich Böhle.

Solist: Walter Gieseking (Klavier).

Programm:

1. Guido Binkau: Rhapsodie für großes Orchester.
2. Manuel de Falla: Nächte in spanischen Gärten für
Klavier und Orchester.
I. Im Generalife. II. Entfernter Tanz. III. In
den Gärten der Siera de Cordova. (Der 2. Satz
geht in den 3. über.)
3. Ludwig van Beethoven: 4. Sinfonie in B-dur op. 60
a) Adagio — Allegro vivace. b) Adagio. c) Scherzo
(Allegro vivace). d) Allegro ma non troppo.
4. Richard Strauß: Burleske in D-moll für Klavier
und Orchester.
Nach „Nächte in spanischen Gärten“ 15 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr.

Donnerstag, 22. Januar 1931: Schuld und Sühne.
16. Vorstellung. Stammtische D. Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22 Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 21. Januar 1931.

Bei aufgehobenen Stammtischen:

Zweites und letztes Geköpfel Konrad Dreber mit
Ensemble:

Der Schußternazi.

Eine Münchener Komödie in 4 Akten von L. Thoma.
Spielleitung: Paul Benau.

Janas Stangelmayer	Konrad Dreber
Anna, seine Tochter	Thea Boras
Brandl, Schreinermeister	Karl Schöber
Laver, Schustergehilfe, sein Sohn	Hans Welenbed
Prins Walfoto	Paul Benau
Baron Kolontai	Richard Kelle
Baronin Kolontai	Emma Sourmann
Gräfin Manietti	Theodora Kraus
Siebele, Sekretär	Ludwig Benna
Hiergeist, Hoflieferant	Hermann Heber
Seine Frau	Anna Dorst
Hofmeister, Polizeikommissär	Rupke Soller
William, Jockey	Heins Katlen
Wenger, Ballarrangeur	Hans Kraft
Huber	Heier Ketter
Kaitzel	Fritz Müller
Schallinger	Franz Postern
Antonie, Köchin	Hilde Fernau
Jean, Kammerdiener	Fritz Gerner
Wachtmeister	Ferdinand Marr
Ein Gendarm	Maz Roller
Bernini, Hofopernsängerin	Anna Mario
von Baumbach	Reif Kieber
Ein Arbeiter	Hans Kurr
Ein Schreiber	August Daas

Der der Handlung: 1. und 2. Akt im Palais des
Stangelmayer. 3. Akt auf der Polizei. 4. Akt in der
Berthütte des Stangelmayer in Wolsach.
Pause nach dem 2. und 3. Akt.
Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende etwa 22½ Uhr

Donnerstag, 22. Januar 1931: Schiffbruch ahoi!!
18. Vorstellung. Stammtische 3. Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr. Preise 4.

Café Maldaner

Marktsstraße 34 • Fernruf 26884

Dienstag, den 20. Januar: „Offizielle närr. Sprudelnachsitzung“

Mittwoch, den 21. Januar: „Heiterer Abend mit Kremer u. Metz“
Die lustigen Landsknechte zur Laute.

Donnerstag, d. 22. Januar: Gesellschafts-Tanzabend (I. Stock)

Frankfurter Börse		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31	
Banken		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31		Montag 19. 1. 31		Dienstag 20. 1. 31	
A. D. Cred.anst.	96.—	95.50	Brown, Boveri & C.	69.—	69.—	Ludwigsh. Walzm.	69.—	69.—	Kalkseifen	100.—	99.—	% N. Lab. G. P. 10	98.50	98.50	Elektr. Lichtu. Kr.	88.—	88.25
Bk. f. Brauendur.	90.—	91.—	Cement Heidelberg	63.—	62.50	Lödenach. Met.	44.75	44.63	Kali Aschersleben	117.—	117.—	% Kom. 1	96.—	96.—	Essen Steink.	—	—
Harm. Bank-V.	100.—	100.—	Karlstadt	68.—	68.—	Mainkraftwerk	64.—	63.50	Kali Bad Ischl	175.—	179.—	% Kom. 2	96.—	96.—	I. G. Farbenind.	111.25	114.13
Comm.-u. Priv.-B.	106.—	106.—	Chem. Albert	23.25	23.—	Metallos	63.75	64.—	Kali Westeregeln	120.75	125.—	% Kom. 3	96.—	96.—	Feldmühle	90.75	91.50
Darmst. Nat.-Bk.	136.50	138.—	Chem. Brochhaus	—	—	Miag, Möhlenb.	—	—	Klebsackwerke	48.50	47.—	% Kom. 4	97.—	97.—	Pet. & Guilleaume	67.75	70.—
Deutsche Bank u.	106.—	106.25	Daimler-Benz	—	17.50	Motoren	—	—	Manneumann	51.25	51.—	% Gold, 6u. 7	97.—	97.—	Geisenkirchen	68.75	69.75
Disc.-Gesellsch.	94.50	94.50	D. Eisenhandel	33.75	33.—	Obernord	—	—	Manfelder	—	—	% Kom. 5	94.25	83.25	Gesfired.	84.25	87.—
D. Kfz.-u. W. Bank	106.—	106.—	Deutsch. Erdöl	51.25	51.—	Ottav. Min.-u. K.B.	—	—	Oberbedarf	—	—	% Kom. 6	84.—	84.—	Goldschmidt, Th.	31.50	32.—
Dresdner Bank	91.—	91.—	D. Güter-u. Südh.-B.	137.50	122.75	Phosph. Bergbau	46.50	46.—	Rh. Braunk. u. Br.	139.—	139.—	% Kom. 7	84.—	84.—	Hamb. Elektr.	98.25	99.—
Frankfurter Bank	139.—	139.—	D. Lincolnt.	81.—	81.—	Rh. Stahlw. Dbg.	54.25	57.—	Rheinb. Montan	54.—	54.—	% Liqu. G. P. 1	87.—	86.88	Harpener	68.—	67.25
Hyp.-Bank	139.—	139.—	Dürwerke	42.—	40.—	Rhein. Grub. & Sch.	—	—	Tellus Bergbau	54.—	54.—				Hoesch	51.—	51.25
Platzbör.-B.	139.—	139.—	Dyckerhoff & Widm.	88.—	88.—	Rh. elektr. Mannh.	96.—	93.—	V. Kpa.-u. Lantrah	—	23.75				Hofeibetrieb	81.—	82.25
Oestr. Cred.-Anst.	27.40	27.40	El. Licht u. Kraft	45.—	45.—	Röder, Gebr.	—	—	Vor-Stahlw. Däm.	—	51.50				Isle Bergbau	134.—	158.—
PFH. Hyp.-Bank	222.—	222.—	Emag Ffm.	48.50	48.25	Rückforth, Ferd.	40.—	40.25	Versicherung.						Kali Aschersleben	113.—	117.—
Reichsbank	131.50	132.50	Emall, Ulrich	107.—	107.—	Rüttigerwerke	20.—	20.—	Ad. f. Verkehrs-u.	40.50	42.50				Klebsackwerke	46.50	47.50
Rhein. Hyp.-Bk.	85.—	85.—	Ernstinger-Uni.	29.—	30.—	Scheidt & Han.	19.—	19.—	Ad. f. Kfz. u. Kfz.	83.—	83.—				KKn-Neumenn	58.50	59.50
Westbank	9.50	9.50	Essling, Maschin.	107.—	107.—	Schneidp. Frank.	37.—	37.—	Alte Reichsb. V. 4	103.50	105.—				Liedt. & Elmsch.	130.—	131.75
Wien. Bankverein	52.25	52.—	Fabr. & Schieleb.	44.—	44.—	Schramm Lach	82.50	83.—	Dispag	52.37	53.63				Manneumann	52.—	53.13
Hapag	52.25	52.—	I. G. Farbenind.	112.25	114.50	Schnitz, Stempel	94.—	94.75	Hbg. Hochbahn	64.37	65.—				Manfelder	25.75	27.—
Nordd. Lloyd	53.50	53.75	Feinmech. Jetter	10.—	10.—	Schnock El. Nbg.	25.—	25.—	Hbg. Süddam. Dpt.	127.—	128.—				Masch.-Unterw.	26.13	26.50
Schantungsbau	72.—	72.—	Felt & Guilleaume	70.—	70.—	Schub-Bern. Wes.	32.—	32.—	Hansa-Dampf	97.—	98.—				Mitteld. Stahl	83.75	84.50
Baltimore Ohio	75.50	75.50	Frankfurt. Hof	40.—	40.—	Sellind, Wolf	140.50	142.50	Montecatini	40.75	41.—				Nation. Auto	—	—
Brauereien			Masch. Pof. & W.	16.—	16.—	Siemens, Els. u. Br.	32.—	32.—	Nordd. Lloyd	53.25	54.25				Nordd. Wollf.	36.50	38.25
Geßfeld	86.50	86.50	Göding u. Cie.	18.—	18.—	Siemens, Els. u. Br.	32.—	32.—	Bert. Hdls.-Ges.	114.75	114.75				Oberbedarf	30.50	30.—
Goldschmidt, Th.	—	—	Gesfired	86.50	86.50	Südd. Immobilien	17.—	17.—	Comm.-u. Priv.-Bk.	106.—	106.—				Oberkoks	57.37	58.88
Gritzner Maschin.	30.—	30.—	Goldschmidt, Th.	—	—	Südd. Zucker	107.25	107.25	Darmst. u. Nat. Bk.	137.—	138.50				Orenstein & K.	37.13	37.25
Grün & Hülfiger	157.—	155.—	Grün & Hülfiger	157.—	155.—	Thür. Lief. Gotha	64.—	64.—	Deutsche Bank u.	106.—	106.50				Ostwerke	113.—	116.25
Hammerstein	75.75	74.—	Hammerstein	75.75	74.—	Unterfranken	64.—	64.—	Disc. Gesellsch.	103.83	106.50				Phönix Bergbau	47.—	48.—
Hanfv. Füssen	—	—	Hanfv. Füssen	—	—	Ver. f. chem. Ind.	58.75	58.75	Dresdner Bank	—	—				Polophon	131.—	132.50
Hind. Aufzehr.	—	—	Hind. Aufzehr.	—	—	Verein, deut. Oelf.	71.—	71.—		—	—				sch. Braunk. & Br.	138.—	138.25
Hirsch Kupfer	—	—	Hirsch Kupfer	—	—	Vest. deut. Oelf.	—	—	% Rum. v. 65	2.63	2.63				Stahlw. Dbg.	84.13	84.13
Hochbier	—	—	Hochbier	—	—	Voigt & Häffner	—	—	% Rum. v. 63	8.75	8.75				Westf. El.	123.50	124.25
Holmann, Phil.	66.75	67.50	Holmann, Phil.	66.75	67.50	Wayss & Freytag	34.50	34.50	% Rum. v. 13	13.05	13.05				Werkb. Moers	66.—	67.37
Holzverkohlung	—	—	Holzverkohlung	—	—	Wegelin, Rudolf	55.—	55.—	% Anstößer I	11.—	11.—				Rüttigerwerke	39.13	40.63
Inag, Erlangen	69.50	69.50	Inag, Erlangen	69.50	69.50	Zellst. Ansbach	54.—	52.—	% Bardag I	—	—				Saalef. f. urth	176.—	179.—
Jungmanns Gebr.	25.63	25.25	Jungmanns Gebr.	25.63	25.25	Zellst. Memel	52.50	53.—	% Zolltärken I	2.95	—				Schles. El. Gas B.	93.50	93.50
Kammg. Kaisersl.	71.—	71.—	Kammg. Kaisersl.	71.—	71.—	Zellst. Waldhof	83.—	84.—	% Ung. St. R. 14	—	—				Portl. Zem.	75.—	74.—
Karstadt R.	58.50	58.50	Karstadt R.	58.50	58.50	Zuckert. Rheing.	—	—	% Ung. Goldr.	21.50	21.40				Schub. u. Salzer	106.50	106.—
Klein, Seb. u. B.	97.—	97.—	Klein, Seb. u. B.	97.—	97.—	Bergwerke	—	—	% Ung. St. R. 10	17.—	16.75				Schuchert & Co.	93.63	95.—
Knorr Heilbronn	140.—	140.—	Knorr Heilbronn	140.—	140.—	Baderus Eisenw.	—	40.—	% inn. Mexikan.	7.75	8.—				Sehult. Patzenh.	131.13	133.75
Konserv. Braun	—	—	Konserv. Braun	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—	% Komp. Hiss	235.—	240.—				Siemens u. Halske	139.50	142.37
Krauß & Co. Lok.	69.—	68.—	Krauß & Co. Lok.	69.—	68.—	Baderus Eisenw.	—	40.—	Comp. Hiss	235.—	240.—				Svenska	223.—	227.—
Lambrayer & Co.	95.—	94.75	Lambrayer & Co.	95.—	94.75	Baderus Eisenw.	—	40.—	Cont. Gummi	99.25	99.50				Thür. Gas	142.—	144.50
Lech, Augsburg	72.—	71.50	Lech, Augsburg	72.—	71.50	Baderus Eisenw.	—	40.—	Dtsch. Com. Gas.	90.—	91.75				Tietz, Leonh.	91.—	90.—
Lingel, Schaffh.	—	—	Lingel, Schaffh.	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—	Dtsch. Erdöl	51.25	53.25				Transarado	118.50	118.—
Banken			Banken			Baderus Eisenw.	—	40.—	Dtsch. Liqueurs	79.25	80.75				Ver. Stahlw. Däm.	51.25	51.25
A. D. Cred.anst.	96.—	95.50	A. D. Cred.anst.	96.—	95.50	Baderus Eisenw.	—	40.—	Dynamik Nobel	53.—	55.88				Westeregeln	122.50	125.—
Bk. f. Brauendur.	90.—	91.—	Bk. f. Brauendur.	90.—	91.—	Baderus Eisenw.	—	40.—	Elektr. Lieferg.	90.25	90.50				Zellst. Waldhof	83.50	84.—
Harm. Bank-V.	100.—	100.—	Harm. Bank-V.	100.—	100.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Comm.-u. Priv.-B.	106.—	106.—	Comm.-u. Priv.-B.	106.—	106.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Darmst. Nat.-Bk.	136.50	138.—	Darmst. Nat.-Bk.	136.50	138.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Deutsche Bank u.	106.—	106.25	Deutsche Bank u.	106.—	106.25	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Disc.-Gesellsch.	94.50	94.50	Disc.-Gesellsch.	94.50	94.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
D. Kfz.-u. W. Bank	106.—	106.—	D. Kfz.-u. W. Bank	106.—	106.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Dresdner Bank	91.—	91.—	Dresdner Bank	91.—	91.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Frankfurter Bank	139.—	139.—	Frankfurter Bank	139.—	139.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hyp.-Bank	139.—	139.—	Hyp.-Bank	139.—	139.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Platzbör.-B.	139.—	139.—	Platzbör.-B.	139.—	139.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Oestr. Cred.-Anst.	27.40	27.40	Oestr. Cred.-Anst.	27.40	27.40	Baderus Eisenw.	—	40.—									
PFH. Hyp.-Bank	222.—	222.—	PFH. Hyp.-Bank	222.—	222.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Reichsbank	131.50	132.50	Reichsbank	131.50	132.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Rhein. Hyp.-Bk.	85.—	85.—	Rhein. Hyp.-Bk.	85.—	85.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Westbank	9.50	9.50	Westbank	9.50	9.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Wien. Bankverein	52.25	52.—	Wien. Bankverein	52.25	52.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hapag	52.25	52.—	Hapag	52.25	52.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Nordd. Lloyd	53.50	53.75	Nordd. Lloyd	53.50	53.75	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Schantungsbau	72.—	72.—	Schantungsbau	72.—	72.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Baltimore Ohio	75.50	75.50	Baltimore Ohio	75.50	75.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Brauereien			Brauereien			Baderus Eisenw.	—	40.—									
Geßfeld	86.50	86.50	Geßfeld	86.50	86.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Göding u. Cie.	18.—	18.—	Göding u. Cie.	18.—	18.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Gesfired	86.50	86.50	Gesfired	86.50	86.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Goldschmidt, Th.	—	—	Goldschmidt, Th.	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Gritzner Maschin.	30.—	30.—	Gritzner Maschin.	30.—	30.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Grün & Hülfiger	157.—	155.—	Grün & Hülfiger	157.—	155.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hammerstein	75.75	74.—	Hammerstein	75.75	74.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hanfv. Füssen	—	—	Hanfv. Füssen	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hind. Aufzehr.	—	—	Hind. Aufzehr.	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hirsch Kupfer	—	—	Hirsch Kupfer	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Hochbier	—	—	Hochbier	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Holmann, Phil.	66.75	67.50	Holmann, Phil.	66.75	67.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Holzverkohlung	—	—	Holzverkohlung	—	—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Inag, Erlangen	69.50	69.50	Inag, Erlangen	69.50	69.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Jungmanns Gebr.	25.63	25.25	Jungmanns Gebr.	25.63	25.25	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Kammg. Kaisersl.	71.—	71.—	Kammg. Kaisersl.	71.—	71.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Karstadt R.	58.50	58.50	Karstadt R.	58.50	58.50	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Klein, Seb. u. B.	97.—	97.—	Klein, Seb. u. B.	97.—	97.—	Baderus Eisenw.	—	40.—									
Knorr Heilbronn	140.—	140.—	Knorr Heilbronn	140.—													